

Angst befiel, dem Italien Mussolinis die Hand zum Bunde reichte?

Dann kann Frankreich, mit der deutschen Gefahr in der Hand, es niemals wagen, Italien daran zu hindern, dem neuerschaffenen Jugoslawien, in dem die Gegenläufigen Serben und Kroaten und den sonstigen gesamtbaugestalteten Völkern sich immer mehr nähern und das ringsum von benachbarten Nachbarn umarmt ist, den Todesstoß zu versetzen. Christ aber Jugoslawien zusammen, dann bricht auch das ganze Gebilde von Versailles zusammen. Denn dann kommt eine völlige Neuordnung auf dem gesamten Gebiet der einstigen Donaumonarchie und im Balkan, und die Neuordnung wird noch weit über dieses Gebiet hinausgreifen.

Das wäre das Ende der heutigen Nachtstellung Frankreichs. Und es wäre die Niederlage von der Unvermutet, die Versailles geschaffen hat und zerstören sollte, zu der einzigen Vernunft der Geschichte, daß auf die Dauer niemals der Schwächere über den Stärkeren siegt.

Es kann zweifelhaft erscheinen, ob es richtig ist, daß wir Deutschen uns zur Herbeiführung des großen Umsturzes in Europa den Italienern in die Arme werfen. Und solange die deutschen Wähler zu Millionen der Sozialdemokratie anhängen, deren Außenpolitik nicht darin besteht, Freundschaft mit Frankreich zu halten, um im Innern den Klassenkampf bis zur völligen Befreiung des Proletariats und Aufhebung des sozialistischen Klassenstaates durchzuführen, so können, ist ein Bündnis zwischen Deutschland und Italien sowohl nicht zu verwirklichen.

Aber auch wenn Frankreichs Anstrich eines deutschen Bündnisses mit Italien — für das Mussolini jetzt in den italienischen Zeitungen durch Verführung des Anschlusses Deutschlands an Deutschland Zustimmung machen läßt — sich nicht verwirklicht, so dürfen wir uns deshalb doch nicht länger durch unsere internationalistischen Räte von einer aktiven Außenpolitik abhalten lassen. Denn gerade von solcher Außenpolitik her kann die größte Entlastung von unseren inneren Sorgen kommen. Frankreich transskribiert heute direkt und indirekt die ganze Welt. Und Deutschlands historische Aufgabe als des einstigen großen Gegenpielers Frankreichs und als des Kernlandes des von ihm bedrohten Europa ist es, die Zoranerlei Frankreichs zu brechen und damit zur einen und der ganzen Welt Geltendmachung zu betreiben.

Das Hauptbild der heutigen Weltlage, aus dem sich die allgemeine Weltkrise bis zu Katastrophenfolgen ohne Ende verschärft hat, ist Frankreichs Beharren auf letzterem Militär- und Nachbarnpolitik. Durch diese seine Politik gewinnt es nicht nur seine Vorkriegsstellungen, sondern auch Italien und England und Amerika zu immer neuen Kriegsvorbereitungen und Kriegsvorbereitungen und trägt dadurch in die gesamte Weltlage eine Unruhe und ein Gefährdendmoment hinein, durch die eine Lösung der Weltwirtschaftsprobleme und ein Durch die gemeinsame Weltgedanken entstehendes Zusammenarbeiten aller Großnationen verhindert wird.

In verklärter Hellenen von der dringenden Hauptaufgabe der heutigen Welt, dem weltumspannenden französischen Militarismus ein Ende zu machen, fordert Herrit die Bildung einer Weltfront gegen Frankreich. Genau das Umgekehrte ist richtig und notwendig: es muß eine Weltfront gegen Frankreich gebildet werden. Denn Frankreich und sein

Militarismus sind die Hauptwurzel des Übels und der bedrohlichen Räte der ganzen Welt. Kommt diese Weltfront nicht zustande, wird die Zoranerlei Frankreichs und seines Militarismus nicht gestoppt, dann werden nicht nur die Folgen eintrüben, die Herrit schildert, sondern dann droht in weiterer Auswirkung der Katastrophe das gesamte Weltwirtschaftssystem und die künftige Ordnung der heutigen Welt zusammenzubrechen in einer allgemeinen Weltrevolution — (aber auch die Unterdrückung des französischen Militarismus durch die deutsche und französische Sozialdemokratie!)

Für eine solche Weltfront gegen Frankreich wäre Italien als erster zu gewinnen. Denn Mussolinis neues Programm der Sammlung aller im Arztege bedürftigsten Nationen ist ja bereits letzten Endes auf das gleiche Ziel gerichtet. Auch England, das seinen Ansprüchen keinen Widerstand leistet und die Franzosen längst wieder genau so hat wie in früheren Jahrhunderten, wird auch in diese Front gegen Frankreich eintrüben. Und Amerika? Es befehligt seit langem die von Herrit jetzt so offen geforderte Einheitsfront Europas gegen Amerika und leidet unter den Auswirkungen des französischen Militarismus kaum weniger als alle übrigen.

Es bedarf nur des Anstoßes, des energetischen deutschen Vorstoßes, dann kann diese rettende Weltfront gegen Frankreich fast über Nacht gebildet sein. Ebenfalls viel schneller als die einstige Weltfront gegen den angeblichen, in Wirklichkeit der Weltvöllern zur Ver-

Die Sozialdemokraten auf Seiten der Polen

in der Frage der Grenzzwischenfälle

Die deutsch-polnischen Grenzzwischenfälle haben der Reichspräsidenten veranlaßt, einen Sonderbericht zum Kabinett einzufragen. Am Dienstag äußerte man heute Besorgnisse über die Weiterentwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen. Die Sozialdemokratie scheint entschlossen, die Regierung dringlich zu interpellieren. Daß diese große Partei der deutschen Darstellung keinen Glauben schenkt, sondern wieder Polen für den Unschuldigen hält, das ergibt die Morgenausgabe des „Vorwärts“ vom 20. Juni in eindeutiger Form. In erster Linie will man eine völlige Bekehrung der Reichsregierung im deutschen Grenzgebiet gegen Polen anstreben.

Aus Warschau wird berichtet: Der gestern gemeldete neue Zwischenfall an der polnischen Grenze hat in der Warschauer Presse zu wahren Schorgieren gegen Deutschland geführt, an denen auch die polnische sozialistische Presse teilnehmend Anteil als Widerkämpfer des neuen Zwischenfalls sammelt. Nach den antideutschen deutschen Ermittlungen geht einwörtlich fest, daß ein polnischer Grenzdemarrier das deutsche Gebiet demarriert und ohne Grund in ein einmütig entgegengerichteten deutschen Polizeikräfte ohne jede Veranlassung aus einer Akzeptanz abgeben hat.

Trotzdem hat Polen eine Protestnote nach Berlin geschickt, in der Zahlung einer Entschädigung von 200 Millionen als Schadenersatz verlangt wird. Die französische Presse benutzt die Gelegenheit zu neuen wüsten Behauptungen gegen Deutschland und gegen Hindenburg, der

Uglisierung der eigenen militaristischen Politik vorzuziehen den deutschen Militarismus. Zu dieser neuen Form befehlt es auch keiner, großartig, denn die Wozigkeit und das Recht und die Not der ganzen Welt ist heute schon reif dafür.

Beharf es noch eines Hinweises, was Deutschland von einer solchen Weltfront zu erwarten hat? Die Verhängung der ganzen Welt und die als Folge davon möglich werdende Wüsterung der aus Deutschland schwer schädigenden Weltwirtschaftskrise an Stelle der drohenden Zusammenbruchgefahren wären schon Gewinn genug. Aber außerdem würde die Neuordnung der Reparationen und vielleicht (im Rahmen einer vernünftigen allgemeinen Kriegsschlichtungsregelung) sogar völlige Entlastung — um letzten Endes befehlt es nur Frankreich zu sichern — auf den deutschen Reparationszahlungen. Und dann: sind die Saarfrage, sind die deutschen Ostfragen etwa bereits so gelöst, wie es unsere deutschen Interessen entspricht? Und ist eine solche Lösung irgendwie zu erhoffen, solange Frankreichs Militarismus besteht?

Schaffen wir die Weltfront gegen Frankreich! Stürzen wir den Turanern, im Friedenwahn aller Völker! Dann werden wir frei und mit uns die Welt, und der Weg aus der allgemeinen Weltnot freit offen!

Dr. G. G. G.

suchen wir mit einem lieben Mädchen ein so genanntes „romantisches“ Kavalier, um zum Beispiel im Winter gefahren zu werden. Und eine junge Dame wurde aufgefordert, kam still und verlor sich, brach nachher zu Hause in Tränen aus und erklärte: „Ich will nie mehr tanzen, die Männer sind so ignominios, da ich man denn doch ergrüßert und schämt sich für sein Geschlecht.“

Zeit Jahren ist ich auf keinem Reueklub mehr gewesen, um so nicht, wie ich diesmal durch gewisse veränderliche gesellschaftliche Bild aufzufallen. Natürlich waren, weil das verpöchtelt, auch einige von den Alten da, taugsten Namen wie Wrin, Nobern, Borde, Jodelitz auf, aber es ist schon bezeichnend, daß unter den 200 Mitgliedern sich nur ganz wenige in Uniform befanden. Das gesamte Publikum, meistens auf dem ersten Platz, daß kurzgekleidet und daß Grenadierstöße oder Säugendelap, Diesmal mag wegen der Teilnahme der Konfession der Einbruch freilich anders fallen gewesen sein. Auch unter den Demnächststehenden nimmt dieser Ton immer mehr zu; einer dieser Herren kam seit Wochen tranenbehalten der Vorladung zum Offenbarungstage nicht Folge leisten, fiel aber hierher, wie seine einem Familienangehörigen übergebenen Worte lauten. Kurz und auf, das Bild hat sich gar verändert. Auch auf dem Gelände selber. Die Herrenreihen neben dem Saal, die Bodeleiten, füllten das ganze Programm. Alle einzige Entschädigung für alles Verlorene die Mannequins, die immer noch prärraffinesitischen Vorführdamen, die uns aber nicht ausgesprochene Reuepaarletten, sondern fast durchweg — Abendkleider gehen, noch dazu mit dem Teil schweren Beinen. In einem Saal müssen sie, während die die Bilanz paarsweise im Publikum einherstrolchen, auf das Gelände, werden beauftragt, fotografiert, gefilmt, dreht sich, wenden sich, lassen die bis zum Knöchel reichenden Kleider neben und fallen die immensen Beine fest. Das Publikum macht große Augen, gibt aber den ersten Preis an liebsten einer jungen Dame, die nicht zu den Mannequins gehört, sondern mit den Herren von Vorstand des Unionclubs, die nicht nur schicklich, weise, ansehnliche, alle halblangen, weite Kappe, schwarze Stoffe an der Brust, schwarze lange Handschuhe. Alles Feines; einfach und vornehm und prächtig.

Ganz dem nachhergehenden Publikum ent-

Wohlbekannt, der in Arzte eine Rente im Dorf Pflanzort folgen soll. Auf Verreiben des für das politische Schwärzen in Dippomern agierenden Geschäftsführers Bauer vom politischen Schwärzen wird im deutschen Dorf Bernsdorf eine politische Bank gegründet werden, mit deren Geld in der Gausche Grundstücke befehlt bzw. aufkauft werden sollen. Es dürfte den Polen nicht schwer fallen, im Grenzfreie Dillow bei Zwangsversteigerungen, die erst der Tagesordnung sind, einen großen Teil der deutschen Befehls in die Hände zu bekommen.

Genf für 72, händigen Kohlenarbeitsstag.

Im Kohlenarbeitsstag der internationalen Arbeiterkongresse in Genf, neuen zum Freitag an einem erregten Zwischenfall gekommen. Die englische Regierung hatte im Voraus beantragt, den am Donnerstag abgehaltenen deutschen Regierungsantrag, der Einführung des 72, händigen Arbeitstages, als Vorbehalt vorzulegen, um neuen die Abhaltung zu stellen. Da der deutsche Antrag allein Aussicht hätte, in der Vorkonferenz angenommen zu werden. Der deutsche Regierungsvorsteher, Ministerdirektor Dr. Seiler, brachte daraufhin den Antrag von neuem mit neuen veränderten Worten als einen neuen deutschen Regierungsantrag ein.

In einer Vorabstimmung wurde mit 27 gegen 2 Stimmen beschlossen, den deutschen Regierungsantrag vorzulegen, die Abhaltung zu stellen. Die Arbeitergruppe verließ jedoch geschlossen unter Protest den Saal mit einer Erklärung, daß sie an den weiteren Verhandlungen des Arbeitsstages nicht mehr teilnehmen werde. Reichsminister Hermann Müller, der die deutsche Regierungsvorstellung, der mit 23 gegen 2 Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen wurde.

Anrufung des Staatsgerichtshofs wegen der Grundsteuer-Notverordnung.

Die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat wegen der Grundsteuer-Notverordnung die Entschcheidung des Staatsgerichtshofs angerufen. Die Regierungsparteien (Nationaldemokraten, Zentrum, Demokraten) waren bei der Abstimmung im Plenum über die Notverordnung im Hinblick auf den Befehl der Staatspräsidenten zur Grundsteuererhöhung so schlecht vertreten, daß es angeht, der geschlossenen Opposition sämtlicher anderer Parteien, die sich an der Abstimmung nicht beteiligten, zu seiner Beschäftigung. Die Sozialdemokraten hatten rund 40 Mitglieder bei der Abstimmung. Die Regierung verfiel nunmehr durch Notverordnung die Erhöhung der Steuer, und der Ständige Ausschuss, in dem die Vertreter der Steuer die Mehrheit hatten, konnte an. Die Notverordnung fand schon anmächtigen Tag nach der Vertagung des Landtages statt.

Nunmehr wird der Staatsgerichtshof zu prüfen haben, ob der lediglich für ungezügliche Notmaßnahmen angelegte Ständige Ausschuss des Landtages verfassungsmäßig befugt war, seinerseits eine Notverordnung mit Gesetzeskraft zu genehmigen.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet aus Washington: Der Präsident Hoover empfing den Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Borah, und teilte ihm mit, daß 42 Staaten bei ihm Proteste gegen das neue amerikanische Zollgesetz eingeleitet haben, welche sich Sonntag oder Montag entscheiden werden.

Das ideale Laxin Abführ-Konfekt

Interessend sind auch die meist etwas zweideutigen Gedankenplättchen. Der beste Beitrag ist noch von dem Verfasser Erbe Osterberg, die in einem Unfall von Erkenntnis schreibt, die Wunde überbrücke die Stände, „Reue“ derer, die man nicht sieht, die erste sich immer mehr davon zurück.

Ans Firtol. Lehrer: „Was ist addier?“ Schüler: „A Dorn ist a Gellmoos.“

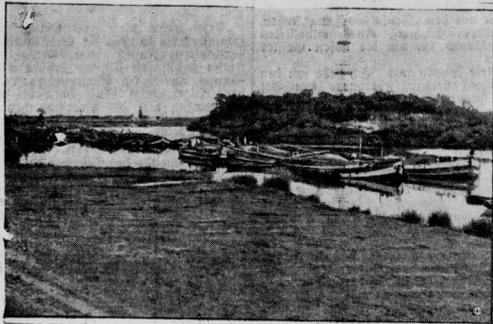
Rumpelstilzchen: Berliner Arielei.

Der Joo an dem Balkon. — „Die Männer sind idiosch.“ — „Wieviel Kleider braucht man? — Wodurchung im Grunewald. — Vers änderte Weltanschauung. — Drum und Dran der Weltkraftlosens.“

Ein Wartenfänger! Wir befehen dieses Großstadtmoder, das sich in die Wohnzimmern an dem Balkon vertritt, daß wir nehmen es beschleunigt auf die Hand, um beschleunigt es mit dem alten Versenden: „Nies, Käfer, Nies, Vater ist im Krieg, Mutter ist in Sommerland, Pommerland ist abgebrannt, Nies, Käfer, Nies.“ Der Balkon ist für uns Naturverfälschte botanischer und zoologischer Garten zugleich. Da habe ich jetzt — das kochte an jedem Morgen ein Viertelstunde früheres Aufstehen — in der letzten Woge an die zwelantigen Einlagenlegen abgetriebl und getriebl, weil ich sie im Herbst habe, daß sie mir sonst die Ärtine Pracht aufreihen. „Da muß du lüpfen!“ sagt mir überlegen ein anderer Wartenfänger. Ja, mit was denn? Keine Abnung! Wenn die Feuerzöcher ein Bildchen dann kommen, Warten, Warten, Warten, weil ich nicht. Soeben sieht man im Winter, jetzt im Frühommer abends junge Schwaben. Man ist glänzend über die dort Lebenden. Oben taumelt auch der erste Korb weinlich dahin. Später gibt es noch andere Schwärme. Alles das verhalten wir zur unserm Balkon, dem einzigen Mittler zwischen uns und der Natur draußen, die sonst von der Spitzart- und Steinwölfe nichts wissen will.

Weiber wird das Karte und Feine immer seltener in der Mieschenheit. Weiblich gibt es noch irgendwo in der Welt, vielleicht in der Schweiz, in der Türkei, in der Türkei und Ritterlich gegenüber Damen bilden. Die Weibzahl aber gibt sich nicht mehr die geringste Mühe, sondern post demal zu. Reueig be-

Die Binnenschifffahrt lahmgelegt.



Die wochenlange, ungewöhnliche Dürre ist für die Binnenschifffahrt zu einer großen Gefahr geworden. Der Wasserstand in den Flüssen sinkt mit großer Schnelligkeit. Die Oder ist bereits in einem solchen Maße angetrocknet, daß allein zwischen Breslau und Brieg 400 Tausende festliegen, die auf den Eintritt des höheren Wasserstandes warten. Unter Bild zeigt eine Gruppe festgelegener Kaitfähre bei Stojel.

Um die Rettung der erkrankten Lübeder Säuglinge.

Neber die zur Rettung der Lübeder Säuglinge ergriffenen Maßnahmen teilt das Lübeder Gesundheitsamt heute mit, daß sich an der amtierenden Untersuchung der nach dem Forderungsfahren behandelten Säuglinge „in keinem Fall eine schädigende Wirkung“ ergeben habe, sondern in einer Reihe von Fällen, darunter auch schweren, eine „deutliche Besserung“ im Befinden der Säuglinge festgestellt worden sei. Außerdem müsse betont werden, daß auch die nach anderen Methoden behandelten Kinder in ähnlicher Weise eine Besserung des Gesundheitszustandes aufwiesen. Die Sterblichkeit und Krankheitsziffer ist seit Wittdow unverändert.

Der Breslauer Banntzad.

In Verbindung mit dem vor einiger Zeit erfolgten Zusammenbruch der Breslauer Bank G. m. b. H. sind der Direktor Glinzert und Rechtsanwalt Nathan verhaftet worden. Gegen Glinzert richtet sich der dringende Verdacht, ein Vorstandsmitglied der Breslauer Bank absichtlich zu deren Ruin behandelt und den Vermögensstand wesentlich unwahr dargestellt zu haben. Nathan wird beschuldigt, zum Nachteil des von ihm vertretenen Bank im Einvernehmen mit deren Gegenpartei gehandelt und sich gleich der Verhaftung, in einem Falle schwerer Urkundenfälschung, schuldig gemacht zu haben. Die Verhaftung erfolgte wegen Verdacht auf Betrug und Fälschung.

6 Personen beim Baden ertrunken.

Am Freitagsmorgen sind beim Baden im Rhein sechs Personen ertrunken. In zahlreichen Fällen gelang es den Rettungswachen, eine Reihe von Personen vom Tode des Ertrinkens zu retten.

Anklageerhebung im Falle Meek & Co.

Im Modus anklagend ist nunmehr in dem Verfahren gegen die beiden Arbeiter Schuberth und Popp aus Kilmbach die Voruntersuchung abgeschlossen worden. Der Staatsanwalt hat die Anklageerhebung beim Landgericht Braunschweig eingereicht.

Die bei beiden auf das Verbrechen des verurteilten schmeren Raubes, wobei der Popp der angegriffenen Person verurteilt wurde.

lautet. Die Verhandlung findet voraussichtlich in der ersten Woche des Juli statt.

Großer Waldbrand.

Seit Donnerstagsfrüh steht der der Klosterfammer gehörende Wald bei Sittenken (bei Stade) in Flammen. Alle Versuche, das Feuer einzudämmen, waren bisher erfolglos. Am Freitagmorgen waren bereits etwa 500 Morgen Waldbestand von Brande ergriffen. Die gesamte Einwohnerzahl der umliegenden Dörfer ist zur Bekämpfung des Feuers angefordert. Freitagvormittag wurde die Technische Nothilfe eingesetzt. Aus Buxtehude sind die Schüler der dortigen Bauerschule, ferner die Feuerwehr und die Freiwillige Sanitätskolonne an der Brandstelle eingesetzt.

Abenteuerliche Flucht aus Zegel.

Zum dritten Male ist vorgeföhren der aus Rina gebürtige 36 Jahre alte Herbert Sandowitsch, der schon oft von sich reden gemacht hat, aus einer Strafanstalt aus Zegel entwichen. Sein letzter Ausbruch aus Zegel ist der zweite aus dieser Anstalt.

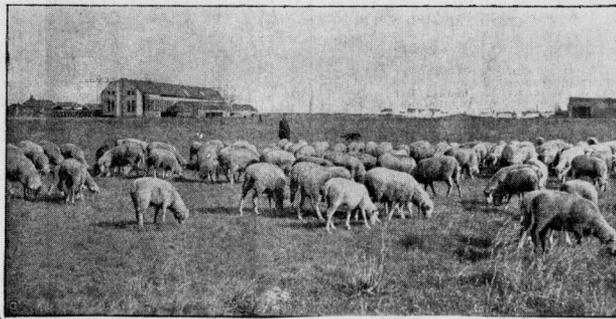
Bei einer früheren Vernehmung erklärte er, daß jemand, dem die Flucht aus einem amerikanischen Zuchthaus gelungen sei, jederzeit aus einem deutschen entweichen könne. Er spielte damit auf sich selbst an, denn ihm ist die Flucht aus Sing-Sing bereits einmal geglückt.

Daß er in der Wahl seiner Mittel, um die Freiheit zu erlangen, bis zum äußersten reichlich ist, hat er schon einmal gezeigt. Im Polizeigefängnis in Berlin wollte er den Aufseher mit einem in ein Taschentuch

geknüpften Stein niederschlagen und in dessen Gliedern verschwinden. Seine letzte Strafe in Zegel war ihm wegen Meuterei zudiktirt worden.

Sandowitsch ist der typische amerikanische Juwelenträuber. Seine Deutscherie, die nach seiner ersten Festnahme im August 1926 auf der Polizeigebühre Werte hat. Er hatte sie in den Zugabüchern in Florida durch Willeneinträge entwendet. Im Februar 1927 entwich er aus Stottbus. Wiederum festgenommen und nach Zegel gebracht schloßte er von dort am 3. Februar d. J. als er keine Strafe fast verbüßt hatte. Einen Monat später, am 5. März, verurteilte er einen Raubüberfall bei einem Juwelier in der Friedrichstraße. Der Geschäftsmann erkannte ihn aber aus einem Termin

Schafe im Dienste der Luftfahrt.



Das Gras des Flugplatzes muß kurz bleiben — die Schafherde des Flugplatzes Staaten bei Berlin sorgt dafür. Hier wird am Sonntagfrüh „Gras Zeppelein“ zu seinem angefangenen Bestand der Reichsauptstadt eintreffen, worfür bereits fest umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden.

ber und denabschlichtete die Kriminalpolizei, die Sandowitsch festnahm. Trotzdem er in Gefängnis lebend amnestiert war, hatte er es in der Öffentlichkeit bereits verstanden, sich mit Leichter Garderobe zu versehen. Das Motiv zu seinen ständigen Ausbrüchen ist

Die Angst vor der Auslieferung nach Amerika.

Er besitzt nicht die deutliche Staatsangehörigkeit und mußte daher auf ein Auslieferungsgehören an Amerika übergeben werden. Dort hätte er nicht nur alle schwere Strafen zu verbüßen, sondern auch noch neue Verurteilungen zu erwarten. Die Flucht im Februar d. J. gelang ihm, weil er bei seiner Verhaftung in der Hauptstrafanstaltteilung sich ein Zell zusammengeholt hatte und mit diesem und einem eisernen Haken die Mauer überstieg.

Nach noch abenteuerlicher ist seine letzte Flucht gelaufen. Sandowitsch befand sich seit einigen Tagen im Lazarett und teilte die Zelle mit einem anderen Kranken. Da er nur noch wenige Wochen zu verbüßen hatte, hatte man ihm Besuchserlaubnis erteilt. Einer der Besucher muß Sandowitsch unbemerkt eine Stahlsäge angelehrt haben. Als gestern die ersten Horden durch die Zellen gingen, war noch alles in bester Ordnung. Um 24 Uhr betrat nächsten Morgens, nach der Zelle Sandowitsch in großer Unordnung

Der andere Inzelle lag gefesselt und in Nebel in seinem Bett.

Sandowitsch war verschwunden. Er hatte Fenstergittern durchgehakt und sich aus Zellen

Drei Personen von einem Kriminalbeamten angefohnen

Ein Hamburger Kriminalbeamter hatte Nachforschungen anstellen, um in einer Nachtische Delfersbelle bereits festgenommener Täter zu ermitteln. Der Beamte unterhielt sich am Donnerstagsabend in einer Wirtschaft mit Gästen an der Zelle und schloß sich beobachtet und erkannt. Als er das Lokal verließ, folgten ihm zwei Männer. In der Meterstraße bildete sich schnell eine Ansammlung. Der Beamte glaubte sich ernstlich bedroht, behauptet auch angegriffen worden zu sein, und gab nach mehrmaliger Warnung aus seiner Pistole einige Schüsse ab.

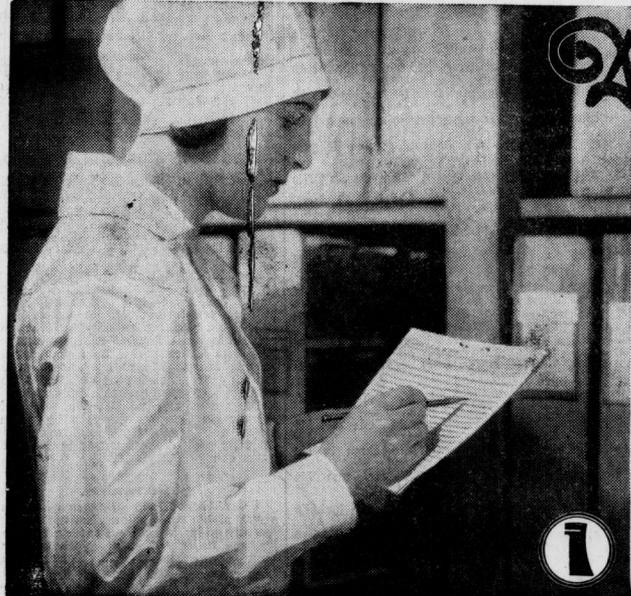
Zwei Männer und eine Frau wurden dadurch ernstlich verletzt und wurden ins Krankenhaus geschafft werden. Im Laufe der Nacht sind viele Personen über den Vorfall polizeilich vernommen worden. Die Aussagen, welche einzelne ganz erheblich voneinander ab und lassen die Frage des Handelns in höchster Reue noch offen.

Zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Das Schwurgericht Glas verurteilte den Schußwunden Richard Bauer, der freierseitig aus der Strafanstalt Wolfau entwichen war und in dem Luftkurort Wölflersgrund (Kr. Glad) die Witwe Wolfson aus Berlin ermordet und beraubt hatte, zu lebenslänglichem Zuchthaus und lebenslänglicher Wahrung der bürgerlichen Ehrenrechte.

Geheimnisvolle Mordangelegenheit in Neuzoll.

Eine geheimnisvolle Mordangelegenheit beschäftigt augenblicklich die Neuzoller Polizei. Ein Unbekannter teilte den Zeugnissen mit, daß er die Ermordung von 16 Personen plante und in den letzten Tagen bereits zwei Morde ausgeführt habe. Gleichzeitig sind in dem Brief Angaben gemacht, die der Polizei bisher unbekannt waren. Aus den genauen Angaben wird geschlossen, daß der Schriftreiber tatsächlich der Mörder ist.



Der weiße Vettel

... für ein modernes Mädchen kleidsamer als die Tracht der berühmten Tabakarbeiterin Carmen.

Er ist die Uniform der OVA-MÄDCHEN deren großes, peinlich sauberes und staubfreies Arbeitsreich die helle Freude jedes Besuchers auslöst. Von hier stammen die besten Orientcigaretten, die jemals hergestellt werden konnten.

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

Arabesformat 5 PE



Ein Zwillingsspaar für 18 Dollar.

Kind, Madame und Klumpfuß in China.

Kapitan Ubrat ist eben aus Peking zurückgekommen. Vieles weiß er zu erzählen: — vieles, was, wenn rein menschlichen Standpunkt genommen, viel interessanter ist als die dauernden Wirren

auf dem Markte oder um die Dorfpumpe herum zum Klatsch zusammenzuhalten, anstatt im Hause zu schlafen und malten. Andere erzählen, daß eine Kaiserin oder eine Favoritin (unter Favoritin versteht man irgendeine Frau von der zweiten bis zur neunten) sich

Die wandernde Zahnklinik.



Der Wartesaal der Endenwader Schul-Zahnklinik auf Wädern. Der Kreis Jüterbog-Luckenwalde hat eine Zahnklinik auf Wädern einrichten lassen, die von Dorf zu Dorf fährt und in jeder Schulstunde kostenlos behandelt wird. Die wandernde Schul-Zahnklinik ist mit den modernsten Apparaten und Hilfsmitteln ausgerüstet.

im Lande der Mitte. Im nachstehenden seien einige seiner Erlebnisse wiedergegeben.

Ich habe einem chinesischen Vater seine beiden hübschen Töchter, ein Zwillingsspaar, abgekauft. Der Handel vollzog sich auf der Straße eines Dorfes. Ich sollte achtzig mexikanische Dollar, von welcher Summe ich 10 Prozent Skonto erhielt, weil die Füsse der beiden Mädchen nicht umwickelt waren. Sie hatten normale Füsse wie jeder Mensch in Europa besitzt der höchsten kleiner verkrüppelten. Mir wurde nachher von sachverständiger Seite erklärt, daß ich die beiden Mädchen wegen dieses großen Schönheitsfehlers für zehn mexikanische Dollar erhalten hätte, wenn ich meinen Handel funktionsfähig betriebe hätte.

Zu der Menschenwaare, die ich für meine achtzehn Dollar erworben, gehörten auch die Kleider sowie Haushaltungsgegenstände, Möbel, Reis und anderes. Und der Vater hatte mit das alles verkauft, weil die Blut sein Haus fortgeschwemmt, seine Kinder vermischt und ihn zum armen Mann gemacht hatte. Denn er wohnte in den Tälern von Chili.

Ich habe die Zwillinge in ein Missionshaus gebracht.

Ich habe während meines Aufenthalts in China versucht, festzustellen, woher die Sitte des umwickelten Fußes eigentlich stammt.

Einige sagen, man wolle in früheren Zeiten auf diese Weise verhindern, daß die Frauen

kleine Füße hatte, daß ihre Kameraden verachten, es ihr gleich zu tun. Sie umwickelten ihre Füße mit Häutchen, und die ganze Damenwelt Chinas folgte ihrem Beispiel. Denn der Kaiser war von diesen kleinen Füßen so gefangen genommen, daß er die betreffende Dame zur Favoritin gemacht hatte, und nun sollte Chinas Damenwelt auf ein gleiches Glück.

Wie dem auch sei — mit dem verkrüppelten Fuß im allgemeinen ist in China jetzt aufgeräumt. Unter den jungen Mädchen und Säuglingen findet man ihn kaum noch vor. Frauen über 40 Jahre haben in ganz China noch verkrüppelte Füße, — ziemlich viele zwischen den Jahren von 40 und 50. Und dann allmählich werden sie immer weniger, bis sie, wie gesagt, unter den Säuglingen fast ganz verschwunden sind.

Aber es gibt natürlich auch noch orthodore Gelehrte, die selbst heute noch an der Unsitte festhalten.

Innerhalb 12 Stunden kann man in Peking jeder Art fuhrverkrüppelter Frauen begegnen. Von der großen Dame im eleganten Automobil bis zur Dienstmagd, die nach dem Markt oder Vater kumpelt, sehr häufig mit ihrer Schutzeimer in Tränen hinter sich her. Denn die chinesische Schutzeimerträgerin ist die Verkörperung des Drachenswappens des Landes oder der Kaiserin, deren Füße von Anfang an vollständig vermischt waren und die nun besonders ablehnen, daß man sie auf ihren Füßen darschumpelt.

Drei Fußbilder:

Denn wo warer's sei, mit denen er im Geleit dem Fußballspiel.
Selig schon sich hingebend — sie, die nach dem gleichen Ziel
Wie er selber wüsten streben: all die "Brüder" aus Southampton,
London, Liverpool, Manchester, Bristol, Salisbury,
Wolverhampton?
Lieben sie von Anshlands Voten, ihren Rubelst sich verführen?
Nein — des Vaterlandes Schicksal schien die Tugend nur zu rühren!
Sphären sie die rote Fahne? Dienten sie dem Pentagramm?
Nein — sie dienten nach wie vor nur ihrem König treu und fromm!
Und zu seinen Kapitänen warnend spricht der Kommandant,
Wortwörtlich von Deuter; Kameraden! wie bekannt,
Dulden es die Kriegesgehe wie auch unsre Ehre nicht,
Dah der Feind die Flotte wegnimmt — also tun wir unsre Pflicht!
"Der Vertrag ist abgefallen, die Entscheidung ist gemacht, geschlossen — wird von uns nicht angenommen!
Morgens sprechen die Gefährte: Drum, eh' wir den Feind sie scheuen,
Wollen wir die waffenlosen Schiffe in das Meer versenken —"
Grabesstille — Einer, endlich, an den Kommandant sich wendet
"Eszellen, — und Sie auch sicher, daß der Waffenstillstand endet?
Dah man länger nicht verhandelt? Denn es haben ja die Briten
Künftig uns von jeder Nachricht von dem Land abgeschnitten."
"Dah! Telegramm" zufolge (so) —
"Dah der deutsche Delegation Termin

Was dem wohlhabenden Hause eines wohlhabenden Dorfes ertönt juchendes Kindergeleit.

Ich bleibe vor dem Teufelsvorhang stehen, der vor jedem Eingang eines chinesischen Hauses angebracht ist, um die bösen Geister fernzuhalten.

Die Schreie dauern fort. Ich gehe um den Teufelsvorhang herum, überquere den Hof und näher mich einer Tür, aus der das fürchterliche Geräusch ertönt, in der ich, meine Hände ansetzend, falls es sich um einen Schnitt im Finger oder eine Brandwunde oder sonst etwas handeln sollte.

Statt dessen sehe ich zwei Frauen, die vor einem etwa fünf Jahre alten Mädchen knien. Ein kleines Mädchen, dessen Beine unter die Sohle gebogen und dort jüngeremäßigen scheit, wird mit einem hölzernen Hammer bearbeitet. Das andere Mädchen, so eng umwickelt, wie es nur sein kann, baumelt vom Rande des Stroh herab (Kong; d. h. feines Bett. Es wird mit Dampröhren gefüllt und dient der ganzen Familie als Nachtlager).

Mein chinesischer Boy zieht mich am Ärmel und bringt mich, den Hof zu verlassen.

„Alte chinesische Sitte“, flüstert er, „Lieber nicht einmischen. Sie glauben dann, Ihr seid fremder Teufel; macht sie Schmierflecken.“

Eine chinesische rote Tür
mit Messingflopfen. Daran hält eine förmlich aus Glas hergestellte Kartage, die von einem mongolischen Schreckenpumpen gezogen wird. Auf dem Aufsteiger oben in dieser Diener gekrönt mit einem mandarinartigen Hut. Ein gleicher, wenn auch schlanker Diener steht hinter dem Wagen auf einem Rücktritt und hält sich am Lederriemen fest. Man wundert sich, wie er sein Gleichgewicht auf dem sehr engen Brett behalten kann.

Im Wagen Chinas Stärke, die älteste chinesische Frau Ernst, herrschaftlich, bunzel gefaltet, ruhig eine Zigarette fest in den Mundwinkel geklemmt.

Weit öffnen sich die roten Türen und zwei Diener, Duplitate meines Boys, treten lächelnd heraus.

Madame in der Glasstube
hebt die Hand, so daß die Elbogen sofort nach unten gerichtet sind. Und bei diesen Elbogen haben die die beiden Männer und haben feinstädlich zum Wagen hinaus und zur Tür hinein. Denn Madame kann nicht gehen. Ihre in eleganten Füllschuhen liegenden Füße sind

Schillinge dirigiert in Amerika.



Generalambassadör Herr. Max von Schilling wurde von der Direktion der deutschen Fern-Compagnie in Amerika für ihre Tournee durch U. S. A. gewonnen. Schilling wird nach Beendigung seiner deutschen Weltreise nach Amerika fahren und in verschiedenen Städten deutsche Fernausführungen dirigieren.

Nur Bedenkzeit. Also heißt es, denn es bleibt uns keine Wahl.
Ständer B — verneigt die Grotte! — Also sprach der Admiral.

Schweigen reicht man sich die Hände. Und schon geht der Tag zur Ruhe, Blauzier stift die Junnonne hinter Mainlands Helfstische
Munter deutsche Panzerflöße glähen auf in ihren Strahl,
Mermal zwölf Torpedoboote grüßen sie zum letzten Mal.

Mählich sinkt die Nacht hernieder. Reife räumen nur die Ähren.
Von dem Wächstschiff aus der Ferne tönt Musik und Hundebellen.
Weiße Straßenlaternen glühern durch die Dunkelheit wie immer,
Und ein Schiffchen, das auch anders reist sich an im Nachtglimmer.

Plötzlich ein Trompetenschmettern ... und der Kommando gibt das Di:
Ha, was ist das? Ha was geht dort drüben bei den Germanen?
Sehen trotz sie die Flagge, ihren Gegner zu verbergen.
Teufelskerl! Aber wariet wollen es euch abgeplagt!
Schlagt Alarm! Greift die Waffen! Lat, lat, lat! Gewehre knattern —
Keine Antwort kommt von drüben: nur die deutschen Flaggen flattern.

Was ist das? Die Kerle scheinen in die Woge zu tauchen!
"Detung!" schreit die Offiziere, und die deutschen Flaggen wehen!
Ständer B! Ventile öffnen! Ruhig spricht's der Kommandant,
mit zum letzten Mal die Flagge Abschied nehmend mit der Hand!
In fünf Minuten ist der letzte Mann von Bord!
A verhält er auf der Brücke — eine Kugel reißt ihn fort.

genau drei Inches Long (also etwa 7 1/2 Zentimeter).

Erst, wenn man aus China heraus ist, kommt einem so recht die Gräßlichkeit des eingewickelten Fußes zum Bewußtsein. In China selbst, mit Chinas großer Mauer und Chinas Toren im Hintergrund, verschwindet der eingewickelte Fuß in dem Pomp der Trauungen und der Beerbigungen und dem Reichtum der Bräute.

Wie gefogt, es werden in China die Kinder bereits gefogt und werden folglich auch bereits die Schuhe des Weltens getragen. Aber es wird noch ein Menschenalter, vielleicht noch viele Menschenalter dauern, ehe der Eingewickelte dem Schw unferer Zivilisation etwas anderes zeigen wird als den Spiegel der Sittlosigkeit und Unbequemlichkeit.

Das schönste Völkerbundswappen.



Obwohl der Völkerbund bereits seit mehr als zehn Jahren besteht, hat er sich doch noch kein anderes Zeichen gewählt. Nunmehr haben es die Völkerbundgesellschaften unternommen, durch ein Preisanschreiben ein geeignetes Völkerbundswappen zu ermitteln. Von 1700 eingegangenen Entwürfen wurde einstimmig als der schönste der eines angenommen. Kaiserlich-mari Dr. Neßlob herausgestellt.

Der Entwurf Dr. Neßlobs (unser Bild) stellt die fünf Erdteile dar, die durch ein Band verbunden werden. In das freie Mittelstück kann jeder dem Völkerbund angehörende Staat sein Wappen einstecken. In diesem Falle ist es das deutsche.

Die Einbalsamierungskünste der Infas.

Nicht nur die alten Kulturvölker wie Ägypter und Ägypter haben es verstanden, ihre Toten zu einbalsamieren, daß sie nach Jahrtausenden unverändert und unverändert erhalten sind. Die Welt der Neuen Welt bezaubert eine hervorragende Geschicklichkeit in dieser Art Vorkenntnisse, bei der sie folgendenmaßen verfahren. Erst entleeren sie das Blut aus den Organen und legen die toten Körper mehrere Tage einer erhöhten Temperatur aus. Dann verfahren sie den Toten, indem sie das Gesicht mit einer Art roter Masse überziehen.

Man fand in Mexiko, einer Stadt nördlich Titlacaca-See gelegen, fünfzig einen Toten, in dem unter prächtigen goldenen und silbernen Schmuck in toter Infas lag, angedeutet seit 4 oder 5 Jahrtausenden und trotzdem bewundernswert erhalten.

Positivität machen es die Infas nicht wie Tot-Infas-Amon und nehmen an denen (schreckliche) Masse, die sie aus einem Schale erwecken, von den die Toten hoffen, daß er ewig dauern würde.

Mermal zwölf Torpedoboote hat die See im Au verschlungen,
Zwanzig Panzerflöße sinken, die kein Gegner
Branig leiser es und staunen — Morgen dämmert saß und grau:
Nur die Meeresswellen tauchen überm Grab von Scapa Flow ...

Erich Mag Arendt.

Das verräterische Periscope.

Vor einigen Tagen stand ein junger Mann vor einem Londoner Richter. Er war beschuldigt einen Diebstahl in einem Schuhgeschäft der Londoner City begangen zu haben. Die Sache war an und für sich alljährlich, Wertwirdig war nur, wie der Dieb festgenommen wurde.

Das in Frage kommende Schuhgeschäft hatte in der letzten Zeit oft unter Diebstählen zu leiden. Da kam einer der Schuhmachergesellen auf die originale Idee, im Lagerfeld des Ladens ein Periscope aufzustellen, dessen Höhe verstellbar in einer Ecke des Ladensraumes endete. Aus dem Keller konnte man nach der Montierung des Periscopes alles, was im Laden vor sich ging, genau beobachten. Einmal Abends nach Geschäftsabschluss verzichtete sich der Besizer auf einen Blick ins Periscope, während er, wie ein Fremder sich über ihm im Laden bewegte und den Kassierkanten aufzustehen versuchte. Die Polizei wurde verständigt und nahm den Einbrecher fest.

Renommieren.

Der Fisch, der ich gefangen hatte, war so groß, daß ich ein Angler, daß meine Gefährte aus Angst, daß er umkippen könnte.
"Dassehe ich mit auch einmal passiert", sagte ein anderer Angler, "auf der Bremen" (Zit-Bis).

Aus der Heimat
Dreifaches Unheil.

Wien. Am vergangenen Donnerstagmorgen erkrankte ein Arbeiter in der Fabrik der 17jährige Tochter des Besitzers Schlags von hier. Das junge Mädchen, das anstehendes des abgedienten Vaderspades bedarf, geriet in einen Stadel und konnte, da sie des Schwimmens unkundig war nicht gerettet werden. ...

Von Schulfamereden zu Tode miffhandelt.

Berlin (Berl.). Am 15. März wurde der achtjährige Erich Klein von hier auf dem Heimwege aus der Schule in Strimne von dortigen Schulfamereden so schwer miffhandelt, daß er letzten Mittwochs im Krankenhaus an den Folgen der Miffhandlungen gestorben.

Der Ueberrall im Göttingen.

Die Göttinger. Am 6. Juni spielte sich im Gerichtsgebäude hier eine aufregende Szene ab. Der Strafanklagungsbeamte Seide hatte den Untersuchungsangefangenen Schmid Hermann von aus Mitleidenschaft zu einem Termin in seiner Geschäftsstelle zu verhaften und wollte ihn aus dem Gerichtsgebäude in das Göttingen zurückführen. Seide schloß gerade die zweite Tür auf Vorhof auf, als Lea plötzlich über ihn fiel. ...

Miel Aale.

Wien. Die Wälder der Göttinger Gegend sind gegenwärtig ausgiebig dem Angelfischerei. Wie man hört, sind die erzielten Ergebnisse sehr zufriedenstellend. Besonders Aale werden in diesem Jahr überraschend viel gefangen.

Bundestag der Deutschen Sängerschaft.

Wien. Die Deutsche Sängerschaft (D.S.) veranstaltete am 11. und 12. Juni die diesjährige Tagung in ihrem Vorort Weimar. Die Tagung stand ganz unter dem Einflusse einer Schwung. Die wichtigsten Aufsatze waren die Reden des Sängerschafters, wie sie sich aus den Grundrissen der Deutschen Sängerschaft ergeben.

„Wehr' dich, Zellzitas!“

Roman von Elie von Steinlecker. Copyright by Marie Brämann, München 10. (A Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Ach, Eberhard, das ist ja herrlich!“ „Wenn es See war — aber das ist ja noch nicht bewiesen; es kann auch eine andere gewesen sein, die dann nachher in Dees Zimmer zu tun hatte!“ „Du meinst Charlotta?“ „Auch das ist nicht bewiesen. Die Sache mit dem Rißt Jan überhaupt reiner Zufall sein. Und sonst: der alte Emilio hat auch schon einmal Besuch von alterhand Mädchen. Vielleicht kommt auch hier und da eine schöne Unbekannte den Durchgang ab aus. Wer kann das alles wissen? Es kann eben alles nur ein sonderbares Zusammenreffen sein. Das einzige Positive ist, daß ich eben Torrelani erkannte und Dees hellen Mantel zu erkennen schlaube!“ „Wer das soll man nicht machen?“ „Oar nicht; nur die Augen offen halten!“ „Aber ich kann doch nicht immer mit ihr herumlaufen!“ „Wein, das kannst du nicht. Weist also doch nur das Fräulein Lampe, das man ein bißchen auf See haben muß.“ „Problem ist der Grafen mal?“ „Aha, das wird schon nicht so schlimm sein. Du weine, sie ist doch schließlich ein altes, vernünftiges Frauenzimmer, aus dem ersten Jagdenbüchlein heraus. Sie wird schon merken, mir der Graf läuft übergrün, so viel ich weiß, hat See zu Hause einen erntehaften Venerer; deine Verwandten deuten es doch damals ab, nicht wahr?“ „Du meinst den jungen Branta?“ „Ja, mein!“

schaft ergeben, herausstellte und für die Zukunft richtunggebend festlegte. Die Arbeit des darauffolgenden Bundesrates war den organisatorischen Maßnahmen gewidmet, den lebendigen, nach volligster Arbeit dringenden Kräften den in ihrer Durchführung nötigen Maßnahmen zu geben. Die Sängerschaft Franco-Germania, Nürnberg, wurde ebenfalls die Sängerschaft Paulgild, Berlin, als renonciierende Sängerschaft aufgenommen. Ein Geschäftsbericht ist

Der Rektor nochmals zu Dr. Günthers Berufung.

Jena. Der Rektor der Universität, Prof. Dr. Duffell, gibt am Schwarzen Redt folgendes bekannt: Über aller Fall Günther immer noch unrichtige Ansichten verbreitet sind, stelle ich folgenden fest:

- 1. Die Universität hat nicht die Errichtung einer Professur für Massenfunde abgelehnt, sie begrüßt an sich jede Bereicherung ihres Lehrplans. Sie hat sich aber dagegen geäußert, daß die Professur, für die kein Geld da ist, dadurch finanziert wird, daß andere, für sie lebenswichtige Professuren ganz oder teilweise unbesetzt bleiben oder finanziell verfiel werden.
- 2. Die Universität wendet sich dagegen, daß Männer, von denen vorher bei keiner Berufung in Jena oder, soweit bekannt, an irgendeiner anderen Universität die Rede war, plötzlich bei einem Bescheid der politischen Regierung als an der Universität Unterzubringende bereitgestellt und daß für sie passende Verhältnisse konstruiert werden. Wenn ein solches Verfahren bei jedem Bescheid der politischen Regierung befolgt würde, würde die wissenschaftliche Unabhängigkeit der Universität zerstört werden. Es ist ganz gleichgültig, ob solche Verordnungen von rechts oder von links kommen.
- 3. Was den Streit über die wissenschaftliche Qualifikation des Herrn Dr. Günther als Massenforscher anlangt, so war es das gute Recht von Rektor und Senat, sich dem Sachverhalt der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät anzuschließen, um so mehr als die Fakultät ihren Standpunkt durch eine Reihe von Gutachten namhafter ausländischer Forscher hätte festlegen können.
- 4. In der Presse ist vielfach die völlig abwegige Auffassung vertreten worden, Rektor und Senat hätten sich hinter das ihr vergräbt formalis Recht begeben, Vorrechte zu dürfen. Das ist falsch und muß auf dem Wege der Berichtigung wieder erhellen handeln es sich nicht um ein vergräbt Recht, sondern um einen wichtigen Bestandteil der Universitätsaufgabe von Dezember 1924; weiter ist es falsch, daß wir uns darüber auf dieses Recht beschränken hätten. Wir konnten erst gegen die Verletzung unserer Rechte protestieren, als sie durch

4 Ugrozmütter bei der Laufe des Urenfels.

Sofenerleben. Eine seltene Laufe wurde hier gefeiert. Bei dem Frühling eines jungen Mädchens wurden vier Ugrozmütter bei ihrem Urenfel.

Forellenerben.

Mexibod. In der Selte hat sich plötzlich ein großes Geschäft der Forellen erbeutet. Zwischen Mexibod und Wädgebirg verbreitet man Hunderte der wertvollen Laich-

„Ich glaube, das ist auch mehr ein allgemeiner Familienwunsch, weil die beiden Väter aneinander grenzen; allerdings hat See sein Bild. Sie zeigte es mir neulich einmal. Ein schöner, glänzend Mensch!“ „Ja, heißt es, und fieber ohne vulkanische Abgründe wie der Graf.“ „Aber sie bekommt nie Briefe.“ „Aber sie wartet darauf, Sieh doch, wie sie dem Briefträger immer bis zum Garten entgegengeht. Sag mal, kannst du dann nicht mal nach Caribid schreiben, daß sie diesen Freund beschreiben?“ „Eberhard, du bitte dich! Ein Bandwurm und jetzt im Frühjahrs!“ „Ja, ja, er muß dann eben wähen anziehen einen eventuell gerasteten Brand und dem — Miffhörsen.“ „Da kam See schon wieder durch die Garten.“ „Auch besorgt, Urenfels. Der Platz ist für dich reserviert. Seid nicht böse, daß ich so lange bleibe, aber ich traf den Professor. Ich habe Tränen gelacht; er blickte in Begleitung, irgendein Gedächtnis an Preisausstellungen, und Franziska Lampe beschwep, es wähen seine richtigen Geometrie. Sie sitzen da im Garten mitten in der Sonne und senken und handelten rätlos. Malchen hat gesagt, sie könnte die beiden nicht mehr aushalten, sie müßte in ein südländisches Irrenhaus geschickt werden!“ „Malchen macht auch schon Witze? Das ist allerdings ein trauriges Zeichen. Aber Malchen, höre, nimm du dich der beiden an, bringe sie über den nächsten Weg der Zunge!“ „Du, Duffell! Ach Gott!“ „Du meinst, das heißt den Bod zum Garten gehen? Da hast du recht. Immerhin, wenn du Fräulein Lampe die schöne Pflicht angedeutet, dich zu helfen, trage ich es dir an,

Leuten und ein Abendessen auf dem Weimarer Marktplatz brachten frohes industrielles Treiben in die Stadt und zeigten die herrlichen Beschäftigten der Weimarer Bevölkerung und den Sängerschaftern. Die Tagung des Verbandes aller Sängerschafter war internen Fragen, besonders aber der Vorbereitung eines Bundesfestes, gewidmet.

einen Staatsstich durchbrochen waren und dies am offiziell bekannt wurde. Schließlich ist es falsch, daß Vorrechte nicht bedeuten, daß Formalität ist, es ist ein ganz außerordentlich wichtiges Recht der materiellen Wirkung an der Stellenbesetzung, dem das Ministerium, in der Lage zu folgen hat. Weist es davon ab, so muß es der Universität eine Veränderung geben.

In der Presse ist vielfach die irrige Auffassung vertreten worden, die mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät sei zur Besetzung der fraglichen Stelle vom Ministerium hinzugezogen und gebort worden. Demgegenüber ist festzuhalten: Es ist der Fakultät nur Gelegenheit gegeben worden, ihre Ansichten über Herrn Dr. Günther an sich für ihr aber keine Besetzung gegeben worden, die Männer nachhaft an machen, die nach Ansicht der Fakultät für die Stelle für soziale Anthropologie in Betracht kommen könnten. Es ist damit auch dem Grafen Senat keine Gelegenheit gegeben worden, im vorliegenden Falle das ihm zugehörige wichtige Recht der Begutachtung der Fakultätsvorrechte auszuüben.

Ich hoffe bestimmt, daß unsere akademischen Jungen die vorhandenen Gedanken in aller Ruhe durchdenken, für den Standpunkt der Universität Verhandeln gewinn und sich in diesem Kampfe um den wichtigsten Bestandteil der akademischen Freiheit geschlossen hinter Rektor und Senat stellen.

Konflikt mit dem Afa.

Jena a. Die bekannt wird, ist der Allgemeine Studentenrat, der ministeriell als Mitglied der Universitätsverwaltung anerkannte Selbstverwaltungsförderung der Studierenden der Universität Jena, zu der am Sonnabend im großen Volkskesselsaal stattfindenden Feiern der akademischen Preisverteilung nicht eingeladen worden. Auf Grund des gespannten Verhältnisses zwischen der Universität und dem Afa soll die Einladung unterlassen worden sein. Die Nationalsozialistische Studentengruppe hat daraufhin ihre Anhänger aufgefordert, bei Feiern fernzubleiben.

Die Ruffendampfer.

Noflan. Drei von den zehn durch die Sowjetregierung bei der hiesigen Schiffswerft der Gebr. Sachjenberg bestellten Schleppdampfer, die vor einigen Tagen ihre Probefahrten zur Aufprobiertheit erlitten hatten, haben die Ausfahrt nach Ruffland angetreten. In Sektin werden sie der russischen Flotilla übergeben werden.

„Ich glaube, das ist auch mehr ein allgemeiner Familienwunsch, weil die beiden Väter aneinander grenzen; allerdings hat See sein Bild. Sie zeigte es mir neulich einmal. Ein schöner, glänzend Mensch!“ „Ja, heißt es, und fieber ohne vulkanische Abgründe wie der Graf.“ „Aber sie bekommt nie Briefe.“ „Aber sie wartet darauf, Sieh doch, wie sie dem Briefträger immer bis zum Garten entgegengeht. Sag mal, kannst du dann nicht mal nach Caribid schreiben, daß sie diesen Freund beschreiben?“ „Eberhard, du bitte dich! Ein Bandwurm und jetzt im Frühjahrs!“ „Ja, ja, er muß dann eben wähen anziehen einen eventuell gerasteten Brand und dem — Miffhörsen.“ „Da kam See schon wieder durch die Garten.“ „Auch besorgt, Urenfels. Der Platz ist für dich reserviert. Seid nicht böse, daß ich so lange bleibe, aber ich traf den Professor. Ich habe Tränen gelacht; er blickte in Begleitung, irgendein Gedächtnis an Preisausstellungen, und Franziska Lampe beschwep, es wähen seine richtigen Geometrie. Sie sitzen da im Garten mitten in der Sonne und senken und handelten rätlos. Malchen hat gesagt, sie könnte die beiden nicht mehr aushalten, sie müßte in ein südländisches Irrenhaus geschickt werden!“ „Malchen macht auch schon Witze? Das ist allerdings ein trauriges Zeichen. Aber Malchen, höre, nimm du dich der beiden an, bringe sie über den nächsten Weg der Zunge!“ „Du, Duffell! Ach Gott!“ „Du meinst, das heißt den Bod zum Garten gehen? Da hast du recht. Immerhin, wenn du Fräulein Lampe die schöne Pflicht angedeutet, dich zu helfen, trage ich es dir an,

„Ich glaube, das ist auch mehr ein allgemeiner Familienwunsch, weil die beiden Väter aneinander grenzen; allerdings hat See sein Bild. Sie zeigte es mir neulich einmal. Ein schöner, glänzend Mensch!“ „Ja, heißt es, und fieber ohne vulkanische Abgründe wie der Graf.“ „Aber sie bekommt nie Briefe.“ „Aber sie wartet darauf, Sieh doch, wie sie dem Briefträger immer bis zum Garten entgegengeht. Sag mal, kannst du dann nicht mal nach Caribid schreiben, daß sie diesen Freund beschreiben?“ „Eberhard, du bitte dich! Ein Bandwurm und jetzt im Frühjahrs!“ „Ja, ja, er muß dann eben wähen anziehen einen eventuell gerasteten Brand und dem — Miffhörsen.“ „Da kam See schon wieder durch die Garten.“ „Auch besorgt, Urenfels. Der Platz ist für dich reserviert. Seid nicht böse, daß ich so lange bleibe, aber ich traf den Professor. Ich habe Tränen gelacht; er blickte in Begleitung, irgendein Gedächtnis an Preisausstellungen, und Franziska Lampe beschwep, es wähen seine richtigen Geometrie. Sie sitzen da im Garten mitten in der Sonne und senken und handelten rätlos. Malchen hat gesagt, sie könnte die beiden nicht mehr aushalten, sie müßte in ein südländisches Irrenhaus geschickt werden!“ „Malchen macht auch schon Witze? Das ist allerdings ein trauriges Zeichen. Aber Malchen, höre, nimm du dich der beiden an, bringe sie über den nächsten Weg der Zunge!“ „Du, Duffell! Ach Gott!“ „Du meinst, das heißt den Bod zum Garten gehen? Da hast du recht. Immerhin, wenn du Fräulein Lampe die schöne Pflicht angedeutet, dich zu helfen, trage ich es dir an,

Kohlenabexplosion bei den Beuterflüger Kohlenwerten

Wien. Die Explosion — Verpuffung nennen es die Sachleute — gelang beim Abblenden eines Kessels an den Kohlenwertanlagen. Ein Teil des Bades der Fabrik wurde durch die Gewalt der Verpuffung hochgerissen und stürzte auf die äußeren Betriebsanlagen. Im Innern des Gebäudes brang das Feuer, geblendet durch die seit Wochen herrschende Trockenheit, schnell weiter. Die Feuerwehr arbeitete bis in den letzten Abend um jede Gefahr zu bannen. Große Schwierigkeiten bereitete die Bergung eines der Verletzten, des Arbeiters Martin Fielemann aus Schida, bei der der Explosionsverletzte war und oben im Fabrikgelände im Mauernwerk eingeklemmt schloß. Es war sehr schwer, ihn dort oben herauszuholen. Zwei beherzte Männer, der Werksleiter Franz und der Aufsichtsratsmitglied Franz, beide aus Schida, brangen durch die vom Feuer erlosenen Räume zu dem Verletzten vor und retteten ihn mit eigener Lebensgefahr. Von den übrigen Verletzten ist der Fabrikarbeiter Otto Dietmann aus Weimern b. E. schwer verunfallt. Schwere Verletzungen erlitten auch der Fabrikarbeiter Paul Wiedel aus Weimern, der infolge des Sturzes aus ziemlich Höhe Knochenbrüche davontrug. Verletzt sind die Fabrikarbeiter Erich Fiehm aus Weimern und Paul Schulze aus Weimern.

Intendant Maish verläßt Grief.

Grief. Das hiesige Nachrichtenamt teilt mit: Infolge der Berufung des Intendanten Maish an das Nationaltheater in Mannheim und auf Grund des Erlöschens des Oberbürgermeisters in Mannheim hat der Magistrat unter einstimmiger Zustimmung des hiesigen Theaterausschusses bei voller Würdigung der gegebenen Umstände beschloßen, die Genehmigung zur vorzeitigen Lösung des Vertrags mit Maish zu erteilen, und am 15. d. M. die Theaterverhältnisse des hiesigen Theaters aber am 31. Dezember dieses Jahres.

375 Jahre Schillinggesellschaft.

Wien. Am Jubiläum eines leistungsvollen Arbeiters in der letzten Annahme der Schillinggesellschaft Wien, die ihr 375jähr. Bestehen feiern kann.

Zwei Studentenselbstmorde.

Wien. In den letzten Tagen machten hier zwei junge Studenten ihrem Leben ein Ende. Als Ursache der Selbstmorde konnte wirtschaftliche Not festgestellt werden.

Salat mundet besser

Seit 1875 blühende Marke! Eine Flasche ELB gibt mit Wasser feinsten, Catefisch u. reicht monatlang.



Auszugung des Resthohes.

Eiselen. Die Auszugung des Resthohes hat sich am Freitag bei der Mansfeld A.G. ohne jede Störung vollzogen. Auf 9 großen Schächten wurden auch die Papiere entgegen einer Stellung, die aus Gewerkschafts-freien kam, wohl ausnahmslos angenommen. Auf einigen anderen Werken hat ein Teil der Belegschaft die Annahme verweigert. Im übrigen hat sich nichts geändert. Die Rot-handschen werden verrichtet.

Die Krankenversicherung der freitenden Bergarbeiter.

Eiselen. Die Nachrichtenstelle des Magistrats teilt mit: Nach § 214 der Reichsversicherungsordnung hat der Krankenversicherungs-Nachtrag auf die Bergarbeiter, wenn der Versicherungsfall während der Erwerbslosigkeit und binnen drei Wochen nach dem Ausscheiden eintritt die Mansfeld A.G. das sämtliche Verhalte bei der Krankenversicherung der Bergarbeiter abgemacht. Der Nachtrag auf Krankenversicherung für die angesehene Bergarbeiter ist am 21. Juni ab, somit es sich um Leute handelt, die am 31. Mai ihre Arbeit niedergelegt haben; für diejenigen, die am 2. Juni noch gearbeitet haben, läuft die Frist am 23. Juni ab. Wir empfehlen deshalb künftigen Bergarbeitern, soweit dies noch nicht geschehen ist, sofort, spätestens bis zum 21. bzw. 23. Juni, der Mansfelder Knappschaft gegenüber die Erklärung abzugeben, freiwilliges Mitglied der Krankenversicherung zu werden. Die Krankenversicherung ist möglich, wenn der Betreffende

1. in den vorangegangenen 12 Monaten mindestens 6 Wochen oder unmittelbar vorher mindestens 6 Wochen auf Grund der RSD, oder RSG, versichert war,
 2. sich regelmäßig im Inlande aufhalten hat und
 3. nicht wieder krankentätigenversicherungspflichtig auf Grund der RSD, oder des RSG, geworden ist.
- Sodort uns bekannt, erfolgt die Weiterversicherung in Höhe 2 zu einem Monatsbeitrag von 270 RM. Der Beitrag ist am Ende des Monats zahlbar.

Diejenigen Bergarbeiter, die auch künftig auf die öffentliche Vorsorge angewiesen sind, werden hiermit aufgefordert, am Montag, den 23. Juni, während der Dienststunden den Hauptlohnzettel (Einkaufsrechnung), der am Freitag, den 20. Juni, vom Werk ausgehändigt worden ist, im Unterhofsgebäude für Bergarbeiter usw., Betriebsräte 9, abzugeben.

Das Urteil gegen Winter rechtsträftig.

Veipiza. Der Erste Strafsenat des Reichsgerichts hat die Revision des Betriebsanwalts Gustav Winter, der von der Leipziger Strafkammer wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis sowie 20.000 M. Geldstrafe verurteilt worden war, verworfen.

Begeisterung über „Winter-Amazonen“.

Die Verhandlung zeigte, daß Winter immer noch von einem Teil der Zuschauer der rotgeschmaltelten Landwehr-Wart-Schneise nicht durchschaut ist. Wie der Reichsanwalt ganz richtig sagte, ist das Hauptmotiv der Sandkammer-Winters die Gewinnhunger. Er hat wissenschaftlich und geistlich seine Anhänger geküßt. Er hat ihnen Beiträge abgenommen, obwohl er genau wußte, daß er ihnen dafür nichts leisten konnte. Ob man es darauf an, sich in der Zeitungsabteilung seines Anhangs ein Ver-

Wenn die Sache brenzlig wurde. Er sah gut aus, der Graf, vielleicht nicht ganz so gut, zu übertrieben elegant, wie sonst, sondern eher jungenshaft. Aber gerade das wird Genate des schönen, grünen Hütchens, die Zeinengade, haben seine kalligraphische Schönheit, geben ihm etwas Malerisches.

Er sieht Pohe, dachte Felizitas. Aber wenn er mit gefassten will damit, warum nicht! Sie war entschlossen, sich heute an ihrem Verhalten zu freuen, wollte sich auch selbstlos halten wegen anderer Entbehungen.

„Mabonna!“

„Um?“

„Dart ich sprechen?“

„Wenn es etwas Vernünftiges ist?“

Felizitas sah sehr süß aus. Sie war ganz auf die äußerste Ecke ihrer Bank gerückt, spielte mit einem Blütenzweig und riskierte einen unerwartet todeshaften Blick in seine Augen. Sie hätte es lieber nicht tun sollen. Die Augen hellen sich, es half nichts, man mußte schon weichen wollen.

„Es ist wohl das Vernünftige, was man sagen kann; aber ich werde rasend darüber ist ferd!“

„Nob nicht!“

Wieder verhielt Felizitas ihren Blick zu widerholen, aber jetzt mußte sie mit ihrem Erdröhen zur Seite weichen, weil die Flamme der schwarzen Sterne sie zu verengen drohte.

Er schälte nachsichtig verneinend; er wußte: jetzt nur vorwärts und schickst wieder operieren, dann war ihr Widerstand dahin.

„Ich habe solche Bedürfnisse gehabt!“ lautete er und lehte sich dicht neben sie.

Felizitas hielt es für das Beste, das Weltre stehend zu erleben.

„Schonst habe ich und Traurigkeit. Ob, triffe, triffe ist alles, wo nicht ist meine

magen zu erwerben. Das ist ihm ja auch gelungen. Er hat Hausbesitz und Barvermögen von weit über 100.000 M.

Die Gläubiger fanden sich in großer Zahl auf dem Reichsgerichtssitz ein, und zwar erschienen die Frauen in Watrobenmänteln. Einem goldschmiedlichen „W“. Diese „W. Amazonen“, wie sie der Volkswitz lautete, empfingen den Führer mit Blumenkränzen und

Glänzende Entwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Zur Verbandstagung der landwirtschaftlichen Genossenschaften

Erfurt. Am 20. und 21. Juni d. J. findet in Erfurt die 41. Verbandstagung des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten statt. Aus diesem Anlaß soll in folgendem eine Entschuldig und Bezeichnung dieses Verbandes gegeben werden.

Das Verbands- und Gedanken der genossenschaftlichen Selbsthilfe in der ländlichen Bevölkerung der Provinz erweist zu haben, gebührend dem 1902 verordneten geschäftsjährigen Direktor der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, Landesoberrat v. v. W. und E. Zeile in 18. Juni 1913 in erster Linie zu danken, daß sich im Jahre 1898 elf Volksergenossenschaften zum Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zusammenfanden.

Der Verband stellt die Spitze des ländlichen Genossenschaftswesens seines Gebietes dar. Er umfaßt heute mehr als 17.000 Genossenschaften mit 250.000 Mitgliedern. Die Vielseitigkeit der ihm angeschlossenen Genossenschaften hat die Mannfaltigkeit der genossenschaftlichen Arbeit. Am 31. März 1930 gehörten ihm an:

- 6 Zentralstellen, 18.000 Spar- und Darlehensstellen, 277 Molkereien, 18 Seesangs- und Abfahrgenossenschaften, 6 Kornbanns-Genossenschaften, 6 Viehverwertungsgenossenschaften, 20 Gemüses- und Obsterzeugungsgenossenschaften (einschließlich Konsumgenossenschaften), 31 Eier- und Geflügelverwertungsgenossenschaften, 29 Bäcker- und Kartoffelfabriken, 11 Viehhäute- und Leder-genossenschaften, 38 Malzgenossenschaften, 3 Elektrizitätsgenossenschaften, 63 sonstige Genossenschaften.

Die bedeutsamste Genossenschaftsgruppe bilden die Kreditgenossenschaften. Mehr als 100 Spar- und Darlehensstellen mit fast 100.000 Mitgliedern haben die ländliche Wirtschaft in das neuzeitliche Geld- und Kreditwesen eingegliedert. Sie vertragen sie mit dem zur Durchführung ihrer Betriebe notwendigen Kapital, die hat den durch den ersten Fortschritt, die die genossenschaftliche Spar-tätigkeit gemacht hat, zum größten Teil schon wieder aus eigenen Mitteln bereitstellen können. Die Bedeutung dieser Kreditrichtungen geht daraus hervor, daß von ihnen im ganzen gegen 84 Millionen Mark Verleihen für den Verleihen geschäft worden sind. Der Gesamt-wert der Genossenschaftsaktiva zu Halle beläuft sich im vorliegenden Jahre auf 2,8 Milliarden Mark.

Neben der Genossenschaftsbank und den ländlichen Spar- und Darlehensstellen ist als Tochtergenossenschaft der ersten die Landwirtsch. Bank Sachsen-Anhalt A.G. in Halle im Dienste der Landwirtschaft des Verbands-betriebs tätig. Dieses Institut verfügt über ein Aktienkapital von 1 Million Mark und unterhält 7 Zweigstellen.

Die Tätigkeit der Spar- und Darlehensstellen beschränkt sich aber nicht auf die Bege-

günstigen Carissima, Felizitas, sei mein! Sei mein Weib!

Da lag er vor ihr auf den Knien, und flammerte sie.

Faß mit Gewalt! Woher Felizitas ihn von sich, hüpfte, hielt sich die Ohren zu. Herrgott, diese Verdammtheit! Wäre es nicht Wonne, einmal darin zu verfallen, einmal von diesen Feuerzungen umhüllt zu sein, darin zu vergehen!

„Behr' dich, Felizitas!“

„Ich weis nicht!“ stammelte sie.

„Aber in Raschel wußtest du...“

„Da war ich verbohrt! Das ist vorbest!“

„Nichts ist vorbest! Liebe ist immer Zauber!“

Nur nicht wieder schwach werden! Felizitas dachte die Hände, daß ihr Finger sich dabei nie in ihre Hand einwarben.

„Ich liebe Sie doch gar nicht!“ sagte sie hart.

Er lächelte, antwortete nicht, aber was er dachte, fand in seinem Gesicht.

„Siehst du, die Sonne geht das Gländchen über und auf die beiden Rücken Menschen. Deine rauhe sie in den Zupfen, demüht weigeln die Palmen ihre Wedel, Nosen und Drogen dünkeln und bunte Schmetterlinge fliegen von Blüte zu Blüte.“

„Nebst! Annehmliche!“

Der Graf Torrelant ließ sich von seiner Leidenschaft betören, wieder einen falschen Schwahn zu machen. Bildt sich er Felizitas in seine Arme, schloß ihre Hüften. Aber mit diesen germanischen Heidensträuern war aufnehmend nicht zu haben. Zwei Hände Felizitas sich energisch gegen seine Brust. Felizitas „wehrt“ sich nach hinten-kräften.

„Auf diese Art wirkt man nicht ein Mädchen!“

Mit wider Bewegung ließ er sie los.

Faß hat er Felizitas jetzt leid. Er sah so furchtlich traurig, fast gebrochen aus. Weis er sollte sie nicht beleidigen wollen, es war

umarmten ihn. Begierter noch stiegen in die Luft. Winter spielte seine Rolle gut weiter. Er hielt eine... deren Anhalt war: „Das Reichsgericht hat verurteilt, wir lassen uns aber von dem Glauben an das Recht nicht abbringen.“

„Graz, bravo!“ Die Polizei machte dem Besetzungsausschuss schließlich ein Ende.

lung des Geld- und Kreditverkehrs, sondern die Mehrzahl hat im Laufe der Jahre seine als Aufgabe übernommen, die ihnen angeschlossenen Betriebe mit preiswerten, den Bedürfnissen entsprechenden Bedarfsmitteln, eine Entschuldig und Bezeichnung dieses Verbandes gegeben werden.

„Graz, bravo!“ Die Polizei machte dem Besetzungsausschuss schließlich ein Ende.

genossenschaftliche Milderwertung, die übernahm den Ausgangspunkt der Entwicklung des Genossenschaftswesens unserer Heimat bildet. In 277 Genossenschafts-Molkereien sind gegen 34.000 landwirtschaftliche Betriebe zusammengeschlossen. Im Jahre 1928 wurden von ihnen rund 370 Millionen in der Milch aufgenommen, das sind 49 Prozent der Gesamtmilcherzeugung der Provinz Sachsen.

Die Viehwirtschaft des Verbandesgebietes hat sich die Genossenschaftsarbeit durch die Gründung von Zucht- und Viehverwertungsgenossenschaften dienlich gemacht. Der Förderung der genossenschaftlichen Schlachtwirtschaft dient die Hauptviehverwertung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten in Halle mit 61 Viehverwertungsgenossenschaften.

Als jüngste Gruppe der Verbands-genossenschaften haben die Doh- und Gemüsehändler-Genossenschaften eine aufsteigende Entwicklung genommen, in denen namentlich auch die kleineren Doh- und Gemüsehändler die Möglichkeit der Mitwirkung an der Regelung der Absatzverhältnisse finden.

Die Viehverwertung der mitteldeutschen Landwirtschaft mit Maschinen und Geräten erfolgt durch die Zentralanleihe für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte zu Halle, die als Institut der Landwirtschaftskammer zunächst in der genossenschaftlichen Unternehmung errichtet, aber ihren Zweck und Ziel nach als genossenschaftliche Einrichtung anzusehen ist und in enger Verbindung mit den Genossenschaften arbeitet.

Schließlich ist noch die ländliche Bus- und Elektrizitätsgenossenschaft in Halle zu erwähnen, die sich mit einer Reihe von Wirtschaftsgenossenschaften die Ausbreitung der ordnungsmäßigen Busführung und die energetische Betätigung der angeschlossenen landwirtschaftlichen Betriebe ansetzen sein löst.

200 Morgen Wald brennen.

Altengrabow im nördlichen Teile des hiesigen Forstreviers, unweit Dregan, kam

immer nur sein Temperament, das mit ihm durchging. Aber vielleicht wäre es gut, eine Schranke aufzubauen, eine Schranke auch gegen sich selber.

„Ich bin verlobt!“ sagte sie, und hätte sich doch am liebsten gleich auf den Mund geschlagen wegen dieser, wie es ihr vorkam, so ganz unangenehmsten Worte.

Er schälte sich darüber melancholisch.

„Die Abschiedsreden haben immer unredlich!“

„Warum widerstehst du ihm nicht? Warum lächerliche sie nicht Hans-Heinrich und die Vorzüge von Groß-Malchow? Warum sagst du nicht, daß sie nur zu dephigieren brauchte, dann wäre ihr Verlobter hier?“

Sie wußte es selbst nicht. Kalt war es ihr im Herzen, wenn sie daran dachte. Unhöflich, mehr wie fraglich schien das das Verlobnis heute. Vielleicht war alles nur ein Traum gewesen, und wenn sie jetzt schrie: „Komme her! Hilf mir!“, dann bekam sie keine Antwort.

Wenn die Gerüchte wahr waren, wenn Hans-Heinrich vielleicht wirklich eine andere Heirat, keinesfalls würde sie dann als verlassene Frau nach Deutschland zurückkehren. Dann wäre es ja das Beste, sie heiratete den Grafen. Warum denn nicht? Felizitas Contessa Torrelant, das klang mindestens so gut, wie freier von Brontë.

Sie zauderte mit den Achseln, wie um entschlossene Bedenken in ihrem Innern selbst anzuhängen. Sie hatte nicht gemerkt, daß Torrelant sie lebhaftes Miene mit beobachtete und daraus seine Schluß zog.

„Du bist Mädchen mit deiner Unabsehbarkeit! Du bist herrlich! Wie, sie kann ich aufpassen, dich zu lieben! Oh, Felizitas, Siehe! Der Tag wird kommen, wo du mein bist, wo —“

„Graf Torrelant! Graf Torrelant!“

Es war gerade der prächtige Moment, in dem Eleonore Lampe zwischen diese trau-

Freitag mittags 11 1/2 Uhr ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit auf eine Waldfläche von 200 Morgen auf Altengrabow und auf 10 Morgen auf Dregener Gebiet ausbreitete. Der Brand war Feuerfahne von etwa vierzehn Jahren. Die Feuerwehren von Grätz, Dregan und Hohenlobbe sowie die hier über den Truppen, die in der Bekämpfung des Feuers sehr unglücklich vorgehen, hatten den Waldbrand gegen 3 Uhr lokalisiert.

250 Zentner Zucker im Straßengraben.

St. Andreasberg. Infolge Verlangens der Bremien geriet auf der abgesehenen Straße Frannlage - Oberhaus - St. Andreasberg ein aus Magdeburg kommender Lastkraftwagen ins Schlingensiefel und überflieg sich. Die beiden Fahrer konnten sich durch Sprünge retten. Der Lastwagen führte die Beladung hinter, wobei sich die Ladung - 250 Hk. Zucker - aus den aufgeklappten Säcken in den Straßengraben ergoß.

Zamzucht von Bibern.

Veipiza. Die fast völlige Ausrottung des Bibers in Deutschland ist seit langem bedauernd worden und die letzte Restante früher Kolonial-Beltiere der Aen a. d. Elbe steht unter Naturschutz. Andererseits ist es auch mancherlei Gründe von dem Aussehen von Bibern an anderen Orten. Jetzt ist es in der Biber-Pflichter - Farm Dittmar in Mecklenburg gelungen, eingeführte kanadische Fuchsbändel-Biber sowie südamerikanische Nutria-Biber zu akklimatisieren. Bei den Kanadern ist auch die Fortpflanzung in der Farm gelungen. Der erste, in einem europäischen Biberzuchtgebiere geborene Biberide ist im Tierpark der IPA (Internationale Pelzsch- u. Jagdgesellschaft in Veipiza) ausgehelt und bewahrt mit seinem mütterlichen Biber und vorläufigen Anpaar, das sich auf den Sommerferien in der IPA wüßig zu Hause hielt. Er darf freilich nur noch etwa drei Wochen bleiben, dann kommen diesjährige Jungbiber, d. h. „Mecklenburger Biber“ zur Veipziger Ausstellung.

Neue Bücher.

Die Psychoanalyse. Ernst v. Haefer. Vortragsverhandlungen der Psychoanalytischen Vereinigung. Berlin-Charlottenburg 2. Trakt der Populärwissenschaft des „Psychoanalytischen“ hat der Vater von dieser jüngsten unter den Wissenschaften heute mehr noch einen recht wenig vorstellbaren Begriff. Das Ergehen des vorliegenden Wertes ist daher zu begründen wird es doch das Betragen, den Mangel an richtiger Kenntnis des Wesens und der wesentlichen Arbeitsgebiete der Psychoanalyse wesentlich zu beheben. Der bekannte Philosoph entwickelt hier in diesem seinem neuesten Werke amüsant am Beispielen aus der Praxis die Stellung, die die Psychoanalyse im wissenschaftlich-praktischen Betriebe der Gegenwart einnimmt. Jedoch nicht nur von der wissenschaftlichen Seite der Psychoanalyse als Therapie der Neurose ist in diesem hochinteressanten Buche die Rede, sondern von der Bedeutung der Psychoanalyse für unsere Auffassung von menschlichen Leben und von der seelischen Natur des Menschen. Sowohl in der Zustimmung wie in der Kritik entfaltet der Autor eine großartige und eindringliche Anschauung, was der Mensch ist, welche die menschliche Kultur und hebt wesentliche Gesichtspunkte der Kulturphilosophie heraus. Wir haben es hier wieder einmal mit einer Erscheinung aus dem Rahmen der wissenschaftlichen Jahresreihe des Verbandsverbandes der Biberfreunde zu tun, die allein noch sich aus der Aufmerksamkeit weiser und ganz neuer Kreise auf die tief bedeutungsvolle Organisation des V. d. B. lenken wird.

Zweifelhaft plote. Atemlos kam sie den Weg heraus.

„Ach, Graf Torrelant, den Ausdruck, den Ausdruck! Wenn Sie den doch einmal beim Malen hätten. Damit wäre mein Bild vollendet, dann könnte ich noch hoffen! Ach, wenn Sie mir so doch noch einmal stehen möchten!“

In ihrer Aufregung merkte sie gar nicht, welche sonderbare Stimmung zwischen den beiden herrschte.

„Nicht wahr, Hechen. Sie bitten hier auch noch? Sie helfen mir? Denken Sie doch nur, was für mich auf dem Spiele steht!“

Felizitas lächelte laut auf.

„Soll ich helfen, Graf? Was meinen Sie?“

„Oh hoffe es, aus Menschenliebe für — die Signorina Lampe!“

Ein rätselhafter Blick traf Felizitas, ein Blick, bei dem sie erwiderte. Eleonore aber drückte von neuem ihre Bitte hervor. Dann bildete es der Graf für richtiger, sich zu empfehlen. Die Zeit und alle die Neben um Felizitas sorglosen Freunde würden schon für ihn arbeiten.

Als er außer Sicht war, war sich Felizitas auf die Bank und lachte, lachte.

„Ach, Fräulein Lampe, Sie sind tollhaft! Ach, alle seid ihr tollhaft! Sie, Onkel Oberhard, Tante Margerita, der Professor; einer wie der andere!“

„Fortkehrer solo!“

Heilame.

Von zwei nebeneinander liegenden Schloßgebäuden in Götting ging eine steile, sofort mietete ein Jagdmann den Boden und erschloß ein neues, großes Schloß. Er nannte es darauf ließ der alle Konkurrenz eine große Jagdmann auf sein Jagdrevier malen: „Wir schießen den Vogel ab durch Qualität und Billigkeit!“

Aus der Umgebung.

Die Siedlung im Rosenfeld.

Neulich. Wie alljährlich im Juni, so hat auch diesmal die Gartenbauabteilung des Neumarkes...

Vorgeschlichter Fund.

Neulich. In der Nähe des Oddachlofenheimes legten Arbeiter ein Steinfindungsgab hoch...

Der Richter.

Lützen. Der Arbeiter B. A. aus Lützen hat angeklagt, am 3. März 1930 zu Lützen ohne polizeiliche Erlaubnis seinen ösarrigen Hund...

Strafe, aber Strafauslegung.

Neumark. Strafauslegung hat durch seine Planung vor der großen Strafammer in Raumburg...

Sühne.

Großhans. Das Sitz-Infestbestreben, das in den Abendstunden des 2. Juni von dem Grubenarbeiter...

Sudendeufischer Abend.

Frankleben. Gemeinsam mit der Ortsgruppe Großhans des Sudendeutschen Heimatsbundes...

Neumark kehrt dem Schulverband den Rücken.

Nachfolgerin immer noch als zu dem genannten Schulverband gehörig...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

Die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse, die von der Vertretung bereits beschlossene Beschlüsse...

weilende Parrer Kommaes aus Herringbro in Danemark das hiesige Gv. Gemeindehaus...

Epunden für den Gv. Kindergarten. Mädelchen-Neubau. Nach einer Ferienpause...

Stillegung der Grube. Eine vorläufige Maßnahme. Die Gesellschaft 'Gute Hoffnung'...

Gefäßliches. Ferienreise nach dem deutschen Rhein. Billige Ferienreise des Vaterländ. Propagandabundes...

Der Herdenschutverband der Provinz Sachsen. bietet den Herren Landwirten, Herdbesitzern...

Judtullen- und Schweineversicherung am 2. Juni 1930 in Raumburg. Am genannten Tage beginnt die Auktion...

Eigenum, Druck und Verlag: Verleger: Ernst Böhme, Druck: Verleger: Ernst Böhme, Druck: Verleger: Ernst Böhme...

Das Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm...

Das Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm...

Das Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm...

Das Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm...

Das Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm...

Das Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm. Die Junges Damm...

Advertisement for Brillen-Polster, featuring an image of a person wearing glasses and text about eye care.

Heimatblätter für das Merseburger Land

Nummer 16

Juni 1930

Beilage zum Merseburger Tageblatt / Kreisblatt

Die Siedlungsgeschichte der Altmark seit der Völkerwanderung.

Gelegentlich des Besuches der Historischen Kommission in Stendal behandelte Studienrat Dr. Storch die Siedlungsgeschichte der Altmark. Nach einem kurzen Überblick über die Bevölkerung vor Beginn der Völkerwanderung ging er auf die Abwanderung der Langobarden und das Einrücken der Sachsen in die Mark über, die viele Neugründungen von Dörfern vornahm. Es folgte die slawische Wiederbesiedlung; dabei wurde am Beispiel mehrerer Dörfer (Sobentlangendorf, Siedentlangendorf, Lieberitz und Bürgen) gezeigt, wie den Slawen von den Sachsen die jähigen Teile der Feldmarken angewiesen wurden, wobei die Sachsen stets die Herren blieben. Wegen der kleinen Felder erhielten slawische Dörfer häufig die Bezeichnung „Wiese“, während die sächsischen als „Groß“ bezeichnet wurden. Nach zwei Jahrhunderten sind in den Jahren 1225 und 1245 ergibt sich, daß in entlegenen Dörfern das Kloster Biederstorf damals noch das Eigentum slawisch gehalten hatte. Im Jahre 1290 begann eine neue Siedlung, die mit der Christianisierung und mit der Tätigkeit König Heinrichs I. zusammenhing.

Damals entstanden u. a. die Dörfer auf -markt, darunter Bismark (Vicospesmarke); das Kloster Hersfeld gründete drei Dörfer in der Wüste, die offenbar von Anfang an Wüstendörfern waren. Von Heinrich I. wurden eine Reihe von Burgen, jenseits in der

Nähe alter Dörfer angelegt. Es folgten die Wendentriebe, nach deren Vöndigung Markgraf Albrecht der Bär viele Ansiedler ins Land rief. Damals wurden besonders in der Wüste neue Dörfer

gegründet, und zwar meist von Niederländern. Früher meinte man, gestützt auf eine Stelle in Helmolds Slawenchronik, es seien in der Altmark im allgemeinen und in der Wüste im besonderen zahlreiche Holländer und Flamen angeföhrt worden. Diese Ansicht wies der Vortragende zurück und ging dann auf die wenigen nachweisbar holländischen Dörfer in der Altmark ein.

Die Wüstendörfer in der Wüste auf -lage (oder -lage?) wurden von Niederländern angelegt, die aus der Gegend an der Späke kamen. Die Dörfer sind nicht holländisch, sondern sie wurde von den Sachsen schon zur Zeit Heinrich I. in der Wüste angelegt. Die alten Familiennamen der Wüste weisen auf eine Einwanderung aus Nieder- sachsen, die müßten sehr früh entstanden sein. Im Norden der Markgrafschaft findet sich der Familienname Holländer. Die Stendaler Schöpflisten von 1486 weisen nur sehr wenige holländische oder flämische Familiennamen auf.

Nach aus Süddeutschland kamen Einwanderer, was man aus dem Vorkommen von Ethnicalitäten, aus dem Namen Hognau

(offenbar nach H. im Elb- benannt) und aus der Tatsache schließen kann, daß die Kirche in Groß Wödingen dem heiligen Leonhard (einem slawischen Heiligen, der sonst in Norddeutsch- land fast gar nicht, in der Mark Brandenburg überhaupt nicht vorkommt) geweiht war.

Die deutschen Einwanderer

erhielten Wüstlöse und waren Adelige, während die Slawen Kossäten, zum Teil aber Knechte waren. Eine Kolonisationspolitik hat es in der Altmark nie gegeben. Häufiglich ließ in der Altmark, besonders in der Wüste, der Adel, dessen Güter, dazwischen sieben in einem Dorf, oft nicht größer waren als die Wüste, der Adelige. Die Kolonisation hatten außer dem Volk noch eine Reihe von

Unter Albrecht dem Bären

entstanden die ersten Städte in der Altmark. Stendal und Stendal waren die bedeutendsten; ihr Handel ging früh bis nach Pommern und Brandenburg. Stendal erhielt Magdeburger Stadtrecht; sein Stadtrecht wurde auf mehrere mächtige Städte übertragen. Bald gab die Stadt Siedler an den Orten ab; so waren Stendaler Kaufleute im Anfang des 13. Jahrhunderts stark beteiligt an der Gründung der deutschen Stadt Stettin.

Im 13. Jahrhundert

war die Neugründung von Dörfern in der Altmark beendet. Ausgangs des Mittelalters wurden viele Dörfer wüst; verschiedene Gründe, besonders Wassermangel, trugen dazu bei. Bis etwa 1550 reichte die Wüstungsperiode. In diese Zeit begann eine Neubesiedlung, die sich

in Gestalt einer Gutsflüchtling, meist auf Wäldern. Dabei wurden die alten Namen übernommen. Der Dreißigjährige Krieg ließ viele Dörfer verfallen, doch wurden sie alle wieder angebauet. Es kamen viele Fremde ins Land, besonders aus dem Alten Lande bei Hamburg, und aus Holstein, und siedelten sich in den menschenleeren Dörfern an. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts wanderten Badenser und Suggenoten in geringer Zahl ein.

Besonders im 18. Jahrhundert erfolgten neue Dorfgründungen; damals wurde der Erdmühl, ein Sammelplatz im Südwesten der Altmark, mit Kolonisation besetzt. Die letzten Neugründungen waren Tangerhütte und Licht Springe.

Tuileries-Schloß - Bewohner.

Vor 70 Jahren am 26. Mai 1860 brachte das „Merseburger Kreisblatt“ einen hochinteressanten Artikel über Bewohner des Tuileries-Schlosses in Paris seit 1800 an den Aufzeichnungen eines im Jahre 1860 gestorbenen alten Portier, die allerlei Erinnerungen aus dem alten Schloß der Könige von Frankreich in Erinnerung treten lassen und einen Blick geben in den Wandel des Schicksals und der Zeiten. Der Artikel lautet:

„Vor kurzem (also 1860) starb in Paris ein fast 80jähriger Greis, der seit dem Anfang des Jahrhunderts (also seit 1800) Portier im Tuileries-Schloß war und dies Amt bis kurz vor seinem Tode bekleidete. In seinem Nachlaß war ein kleines in Leder gebundenes altes Buch, das nur 3-4 Blätter Schreibpapier enthielt mit dem Titel: „Berzelnis der Bewohner des Tuileries-Schlosses während meiner Dienstzeit.“

1. Napoleon Bonaparte, erster Konsul der Republik, sodann Kaiser der Franzosen, eingesetzt den 29. Februar 1800 aus dem Burgburger Palais, ausgezogen den 30. März 1814 nach der Insel Elba.

2. Ludwig XVIII., König von Frankreich und Navarra, eingesetzt den 3. Mai 1814 aus England, ausgezogen den 19. März 1815 nach Gent.

3. Napoleon, Kaiser der Franzosen, eingesetzt den 20. März 1815 aus Elba, ausgezogen den 3. Juli 1815 nach der Insel St. Helena.

4. Ludwig XVIII., eingesetzt den 18. Juli 1815 aus Gent, gestorben im Schloß den 16. September 1824.

5. Carl X., König von Frankreich und Navarra, eingesetzt den 29. September 1824 aus dem Basilien Marjan, ausgezogen den 29. Juli 1830 nach Schwettdorf.

6. Das Pariser Volk, Insurrektions-Gesellschaft, eingesetzt den 29. Juli 1830 von der Straße ausgezogen den 29. August 1830 zu seinen Geschäften.

7. Ludwig Philipp I., König der Franzosen, eingesetzt den 29. August 1830 aus dem Palais Royal, ausgezogen den 24. Februar 1848 nach England.

8. Das Volk von Paris, Partikaden-Kämpfer eingesetzt den 24. Februar 1848 von den Partikaden, ausgezogen den 20. März 1848 zu seinem Berufe.

9. Napoleon III., Kaiser der Franzosen, durch die Gnade Gottes und den Willen des französischen Volkes, eingesetzt am 2. Dezember 1852 aus dem Palais Elifer, ausgezogen ... ? Der Tod übertraf die den Portier, um den Auszug des jähigen Bewohners der Tuileries in sein jäh nicht uninteressantes Berzelnis einzutragen.“

In der Tat, das Berzelnis ist von hohem Interesse. Welch eine reiche Fülle von Details des Schicksals liegt in diesen kurzen Aufzeichnungen aus der Hand eines Augenzeugen. Sie geben ein Bild der Geschichte Frankreichs von 1800-1860 und lassen uns gar manchen Blick tun auf Deutschlands Geschichte in allerlei Erinnerungen, die uns besonders Napoleon I. und Napoleon III. bringen. Napoleon I. war am 18. und 19. Oktober 1806 in Merseburg und nahm mit der Generalität sein Quartier auf dem Schloße.

Selbst! Von all den Herrschern von Frankreich, die im Tuileries-Schloß an unserem alten Portier vorübergingen, ist nur ein Einziger im Schloß gestorben, nämlich König Ludwig XVIII. am 16. September 1824. Alle Anderen haben in der Verbannung. Der letzte Bewohner der Tuileries war Napoleon III. Seiner Auszug konnte der alte Schloßportier nicht mehr in sein Berzelnis eintragen, da er im Jahre zuvor starb. Napoleon III. zog im Sommer 1870 in den Krieg gegen Deutschland und wurde am 2. September 1870 nach der Schlacht bei Sedan gefangen genommen. Kaiserin Eugenie mußte die besetzten Tuileries verlassen und nach England fliehen.

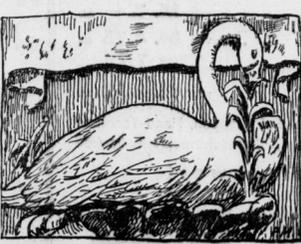
Napoleon blieb bis 9. oder 10. März 1871 als Kriegsgefangener auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel und ist in die Tuileries nie wieder zurückgekehrt, die im Frühjahr 1871 von der Commune zerstört worden sind. Er starb

Schleittau, ein Studenten-Bierdorf

Reibeburg, Bassenford und Schleittau waren die drei berühmten sächsischen Bierdörfer der halbfürstlichen Studenten. Zu ihnen zog man hin aus, Landsmannschaften, Orden und sonstige Kaufmann, wollte man einmal anzuwaschen, Sommerferien, ist in Schleittau Bier vorzutrinken. Die Burschen umgaben den Schauplatz der Anwesenheit, sich an den Herbstmessen beizugehen, Messuren, Duelle und sonstige Tugenden abtun. In Schleittau war es der alte gemüllte Galfhof zum weißen Schwan, den man zum Stammplatz auswählte. Er hatte den furchtbaren Brand des Dorfes im Jahre 1750 überbauert, er verbannte dies seiner isolierten Lage, denn er befand sich am Ausgang bzw. Eingang des Dorfes, ganz für sich. In einer alten halbfürstlichen handschriftlichen Chronik fand ich folgende Worte:

„Am 31. März, an den beiden Osterfeiertage brach abends in Schleittau eine große Feuersbrunst aus, da das ganze Dorf an 30 Feuerstätten bis auf den Galfhof und zwei am Ende stehende Häuser ist eingestürzt worden, hiernächst die Kirche noch mitten im Feuer ist gerettet worden. Viele Früchte, zwei Meier und andere Pferde und sonst viel Vieh, sodann auch ein Kind sind in dieser schrecklichen Feuersbrunst ums Leben gekommen. Man soll den Schaden an 50 000 Taler schätzen.“

Nach heute noch ist die Erinnerung der Chaussee, kommt man von Bassenford, als jeder Weg durch den mauerartigen alten Hof, der von allen dichtgedrängten, ziegelbedeckten Häusern, Gärten und Schuppen umgeben ist. Das alte Wappzeichen des Hauses, ein Landreitknecht, das einen weißen Schwan darstellt, ist über dem Tor des Galfhofs, nach Weichsel zu, eingewandert. An dem Galfhof zur linken Seite (westlich) liegen die Felder gleich beim Dorfe liegt über ein Stückweit des Hauses empor. Hier riefte man einen Garten ein, der einmal viele Besucher an sich lockte. Die Studenten nannten ihn im Scherz



die die hängenden Gärten der Semiramis. Unter einigen Bäumen befanden sich mehrere Lauben, in denen man abgetrennt vom Trübel der Chaussee dort unten, ungehört das treffliche Merseburger Bier oder keinen Stoff oder keine Schokolade genießen und dazu seine Pfeife rauchen oder ein kleines Gläschen trinken konnte. Ein Zeitgenosse (1794) findet den Garten ähnlich dem Garten Neu-Dresden in Frankfurt a. d. O., das damals ebenfalls

noch eine preussische Universität war, man stieg auf Treppen zu ihm empor.

Es war der Zeller, auf dem schon der berühmte Magister Kindeben von 1770 „Lohnmerchandise“, da die

Schleittauern nach Mode waren.



Und da machte der Präses, ein „wackerer, gelehrter Mann“, zuerst die Yule in ihm regel, die durch Verbesserung der Studentenverhältnisse, die damals zum großen Teil groß, ungeschaffen, ja ärmlich und basisch waren, um das gemeine Wesen verdient zu machen. Er gab darauf 1781 seine „Studentenleben“, ein Studentenromanebuch heraus, „von den alten Sommerferien habe ich die besten herausgebracht und sie zum Teil gestützt, zum Teil verbessert, weil hin und wieder ganz gute Gedanken darin waren. Alles, was den Wohlstand und die guten Sitten, oder auch nur ein an eine reiche fließende Quelle gewonnen ist, beibehalt, habe ich daraus zu entfernen gesucht.“ — So ist der Zeller des weißen Schwan in Schleittau die Geburtsstätte des modernen deutschen Studentenromanebuches geworden.

Kaufmann der wunderbare Jubiläumsgedenken Kindebens, verkauft ebenfalls nicht Schleittau zu befehlen. Er mag auch als er im März 1783 zu Weg nach Jena ausbrach und über Bassenford, Kaufstädt, Raumburg aufwärts, im Schwänen Hof gemacht und sich dort in Merseburger Bier gestärkt hatten. Der bekantete und von der Universität verfochtene Studentische Konstitution in Schleittau, die Ordnungsbücher tragen, erhielt 1783 und folgende Jahre hier, in „Wasslande“ seine Verammlungen ab, wie der Zeller des Ordens am 12. März 1786 in der Untersuchung gefand. Hier konnte man den Konstitutionellen, allen die Ordnungsbücher tragen, am weißelben Band das silberne Kreuz mit dem vergoldeten Herzen im Kreuzungsstelle, von Christoph Kindeben angeben, an dem

Von Dr. Siegmund Baron von Schuler-Gallien.

Während des Kreuzes las man die Wüstlöse VPOC = Vivant frakres constantine conjunctum und am Ende hing an einer Seite ein Totenkopf über zwei gekreuzten Meinen.

Am 8. Carl Friedrich Wehdt, der vielgelehrte

der Aufführung an der Universität, fand sich in Schleittau ein. Es war im Jahre 1785, 1786; also eher er seinen Weinberg kaufte; er wohnte nach in Paris und hielt aufstrebliche Vorlesungen über Philosophie; Moral u. a. er arbeitete so stark — Wahrhaft war einer der fleißigsten Menschen seiner Zeit — daß seine Kränklichkeit immer mehr zunahm. So kaufte er sich ein Meierhof, auf dem er in die Dörfer stieg, besonders nach Bassenford, Schleittau und nach Kaufstädt. In Schleittau lebte er sich auf den „Siller“, um dort seine Landflucht zu genießen und seine Arbeiten weiter zu treiben, wenn er sich nicht in Gesellschaft unterhalten, so zeigte ihm die Kirche im Kirchhof, das Volk und beehrte die Kirche hier im Schwan. Einmal trat da ein Bauer an ihn heran, der ihn allen Kreuzes für einen Schwarzschmied hielt, der mit dem Teufel im Hande hand, und ihn dringend bat, in seinem Hause einen Schatz von 30 000 Talern zu haben, er (Wahdt) sollte auch den dritten Teil davon haben.

Remondanten fanden sich in Schleittau wie in Reibeburg und Bassenford ein. Halle hatte ihnen bekanntlich die preussische Regierung verboten, so zeigte ihm die Kirche im Kirchhof, Schleittau und verpaideten den Galfhof zum weißen Schwanen.

das enfant terrible

der Aufführung an der Universität, fand sich in Schleittau ein. Es war im Jahre 1785, 1786; also eher er seinen Weinberg kaufte; er wohnte nach in Paris und hielt aufstrebliche Vorlesungen über Philosophie; Moral u. a. er arbeitete so stark — Wahrhaft war einer der fleißigsten Menschen seiner Zeit — daß seine Kränklichkeit immer mehr zunahm. So kaufte er sich ein Meierhof, auf dem er in die Dörfer stieg, besonders nach Bassenford, Schleittau und nach Kaufstädt. In Schleittau lebte er sich auf den „Siller“, um dort seine Landflucht zu genießen und seine Arbeiten weiter zu treiben, wenn er sich nicht in Gesellschaft unterhalten, so zeigte ihm die Kirche im Kirchhof, das Volk und beehrte die Kirche hier im Schwan. Einmal trat da ein Bauer an ihn heran, der ihn allen Kreuzes für einen Schwarzschmied hielt, der mit dem Teufel im Hande hand, und ihn dringend bat, in seinem Hause einen Schatz von 30 000 Talern zu haben, er (Wahdt) sollte auch den dritten Teil davon haben.

Remondanten fanden sich in Schleittau wie in Reibeburg und Bassenford ein. Halle hatte ihnen bekanntlich die preussische Regierung verboten, so zeigte ihm die Kirche im Kirchhof, Schleittau und verpaideten den Galfhof zum weißen Schwanen.

DREI RIESEN **MÄSTEN** **MANEGEN**
Am Ar Ant
ZELT
CIRCUS

Heute Sonnabend und ebenso Sonntag
Merseburg, Nulandplatz
tägl. je 2 gr. Vorstellungen
Nachm. 3¹/₂ u. abends 8 Uhr. Kinder zahlen nachm. nur halbe Preise

!!!! Glänzende Reiterei
12 Eisbären

dazu
2 Omankowsky, 3 Blondong, 4 Szymanns
die herrlichen Luftkünstler — Sonntag, de 22. Juni, vorm. 11—12 Uhr. Kinder-Ponyreiten und Parade-Freikonzert.

Tierschau u. Menagerie tägl. von 10-19 Uhr

Die Vorstellungen sind, wie irrtümlich behauptet wird, noch nicht ausverkauft. Es sind noch Karten aller Plätze vorhanden! — Billets: Zigarrengeschäft Ernst Hoffmann, Gotthardstraße 14, Tel. 644 u. an allen Circuskassen!

— 1111ige Volksintreprisa von —
— 80 Pfennig an aufwärts! —

Cipfia-Spezial
der für jede Einlage passende
Schuh
Allein-Verkauf:
Lipsia - Schuhhaus
Merseburg, Gotthardstraße Nr. 28.

INTERNATIONALE
HYGIENE
AUSSTELLUNG
DRESDEN 1930

Herema
Mottenrot
tötet die Motten mit Brut
Gotthardt-Drogerie

Neue Kartoffeln
Lieferung frei Haus, gibt ab
Rittergut Geusa
Fernsprecher: Merseburg 5044

Erfinder — Vorwärtsstrebende
5000 Mark Belohnung
Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Sie haben es doch so leicht, wirklich
gute Möbel
wie Speise-, Herren-, Schlafräume, Küchen sowie alle Einzel- und Hoffermöbel vom einladigsten Stuhl bis zum mod. größten Möbelstück in wirklich guten Qualitäten besonders billig zu erwerben, auf Wunsch auch ohne Anzahlung Kredit, bis zu 24 Monaten Zeitlang. Bestellen Sie bitte sofort Katalog oder unverbindl. Vertreterbesuch. Bei Kassa sehr hoher Rabatt.

Naumburger Möbelhaus
Naumburg a. S., gr. Neustraße 42

Elternbeiratswahl

Sonntag, den 22. Juni (an allen Volks- und an der Mittelschule 10-5 Uhr, Pestalozzischule 10-3 Uhr)

Eltern! Tretet ein für die Erhaltung der Religion! Fort mit alter Parteipolitik an der Schule! — Wählt die

Christliche unpolitische Liste

Auf jede Stimme kommt es an!
Keiner bleibe fern!
Denkt an die Zukunft Eurer Kinder! Überall Liste Nr. 2

Unsere Wahlvorschläge lauten:

Mittelschule: Dietrich, Besatzungsunternehmer; Frau Holzhausen, Witwe; Ues, Magistrateoberlektor; Altes, Drogerie; Schmieder, Klempnermeister; Frommler, Mechanik; Mühlhölzer, Arbeiter; Schütz, Elektro-Instalateurmeister; Frau Anlauf, Andree, Werkmeister; Förster, Schulmuttermeister; Bloch, Landesversicherungs-Oberlektor; Strohfeld, Bauunternehmer; Wandt, Lokomotivführer; Frau Papst, Büttner jun., Maurermeister; Ruff, Chauffeur; Heilmann, Tischler; Nowak, Jnwalid; Schwanz, kaufm. Angestellter.

Volksschule 1: Gardt, Maler; Dr. Gannig, Rechtsanwalt; Hübnere, Kaufmann; Koch, Baue; Rindlupf, Kreisassistent; Inspektor; Weber, Bäckereimeister; Muth, Landesoberlektor; Baumann, Müller; Röhde, Kaufmann; Schan, Regieungs-Amtsgehilfe; Frau Vlodt, Stadtschulbuchhalter; Spang, Angestellter; Frau Klotz, Franke, Kaufmann; Fildner, Optiker; Gebhardt, Dachdecker; Frau Uebelberg; Schneider, Landesoberlektor; Dr. Voelcker, Arzt; Samuel, Maurer; Böhoff, Buchhalter; Kren, Hilfschaffner; Schelle, Kurt, Feuerwehrrmann.

Altenburgerstraße: Büttner, Buchdrucker; Grunert, Bankbeamter; Schmieder, Metzger; Frau Steinbrück, Maedche; Mühlhölzer, Dr. Goelchen, Arzt; Hartung, Büroangestellter; Frau Büttner, Lehrerin; Frau Hermann, Reg.-Büroangestellter a. D.; Hoffmann, Fleischmeister; Frau Gramme, Buchhalter; Landwehr; Frau Gbge; Nebel, Landeskulturinspektor; Frau Gammlich; Linschopf, Optiker; Dr. Franke, Arzt; Heuer, Kaufmann; Schmalbruch, Regierungsrat; Saarmann, Klempner.

Albrechts-Diviers-Schule: Kämpf, Feuerlos-Oberinspektor; Fechner, Maurer; Frau Böker, Jnwalid; Arbeiter; Hippo, Feilenmeister; Sandner, Kulturbautechniker; Lohschütz, Schmied; Berthold, Lehrer; Frau Herzig, Büttner; Baufführer; Buchardt, Buchhalter; Götzler, Gemeindeführer; Heister, Tischlermeister; Dobisch, Reg.-Kaufmann; Hilbert, Frau Stinka; Böttcher, Buchdrucker; Selin, Reg.-Oberlektor; Wilstorf, kaufm. Angestellter; Schulze, Steuerlektor; Stegler, Magistrate-Oberlektor; Schradner-Wilfde, Juliangestellter; Boenig, Inspektor; Richter, kaufm. Angestellter; Hiltz, Kaufmann; Koth, Oberlektor; Leiff, kaufm. Angestellter; Menke, Landesoberlektor; Lehmann, Kulturbautechniker; Frau Erone, Witwe; Mai, Kulturbautechniker; Kind, Schlosser; Berner, Landesoberlektor; Bley, Versicherungsangestellter; Dr. Ehrhardt, Arzt.

Veitingschule: Wägnere, kaufm. Angestellter; Frank, Arbeiter; Rohmann, Metzger; Frau Gidler; Freiherr von Freytag-Vorlinghoven, Hauptmann a. D.; Hansen, Landesoberlektor; Frau Schmidt, Witwe; Tränker, Kaufmann; Enke, Hofmeister; Bachmann, Kaufmann; Frau Mathias; Kalkhof, Jnwalid; Robock, Betriebschaffner; Weber, Hilfschaffner; Horn, Bedienter; Gadowitz, kaufm. Hilfe; Klemm; Mordike, Feil.

Pehtalozzischule: Schmidt, Feilenbauer; Kind, Schlosser; Frau Starke, geb. Eckardt; Elmer, Arbeiter; Hartau, kaufm. Angestellter; Meißner, Reichsbahnoberinspektor; Schöndel, Büroangestellter; Kurze, Arbeiter.

Was sagt das Zeichen jedem Leser?
Das ist das Haus der Augenärzter!
Diplom-Optiker
Hermann Weber
Merseburg, Bahnhofstraße 12
Lieferant der Krankenkassen

Leser kauft bei unseren Inserenten!

Achtung! An die Herren Pferdebesitzer!
Kaufe tausend
Schlacht-Pferde

Notzschlachten werden Tag und Nacht ausgeführt. — Transport-Auto steht zur Verfügung.

Arno Hädrich, Leipzig-Reinzschlocher
Notzschlächterei Fernr. 40008 Hitzelstraße 10

ÖFEN
reinigt elektrisch
Maurerarbeiten führt aus
Kurt Krahl
Neumarkt 76, Fernruf 1074

Gasherd
von H.H. 98. — an mit Abnehmer, sparsamer Gasverbrauch, franco Lieferung nach auswärts.
Karl Huchtemann
Halle a. S., Leipzigerstr. 48/49
Ventilator m. Motor 120 Volt, 1/2 H.P. 300,-
Fragebogen 1 großer Futterkasten, 5 H.P. Futterkasten, Verkauf Neumarkt 21.
Mastenten
junge ca. 4 Pfund leb. 1.30, geschlachtet 1.50 Mark, per Pf. Geflügelstarr Dölkau.

Freiw. Feuerweh
2. Winter-Komp.
Dienstag, d. 24. Juni um 20 Uhr
Übung
Antreten am Gerätehaus.
Der Brandmeister.

0000000000
Rob. Wandarme
elektr. Bügelstern
Karl Huchtemann
Halle a. S., Leipziger Str. 48/49
0000000000

Luckenauer Geisetal-Braunkohlen-Brikett
Spezialbrennstoffe für
Warm-Wasser-Heizung, Dauerbrand- und Anthracit-Ofen, Hütten- u. Gaskoks, Brennholz
gepalten und gesägt, gebündelt, zu den billigsten Tagespreisen

Eduard Klaus
Merseburg
Windberg 3 :: Telefon Nr. 27

ZUR REISE

Badeanzüge für Damen und Herren von **M. 1,75** an
Badeanzüge für Kinder von **M. 1,45** an
Strandanzüge für Damen von **M. 9.—** an
Bademäntel für Damen und Herren von **M. 7.—** an
Bademäntel für Kinder von **M. 4,75** an
Reisekostüme, Reisekleider. von **M. 7,75** an
Reisehüte für Damen und Kinder von **M. 3,50** an

Hand-Koffer in allen Größen, Gürtel, Badeschuhe und -Kappen, Hand-Taschen, Badewäschekoffer u. Taschen, Strümpfe, Handschuhe, Regenschirme, **Reisedecken**

Alles besonders preiswert

A. **WUTH** & Co.
HALLE 3/5 GROSSE STEINSTR. 86-87 MARKT 21

Die Beg...
zu der...
öffentl...
fortdau...
Entwickl...
am 11...
am 14...
Der Welt...
Bestimm...
am 20...
2008 Mill...
aufsteig...
Bestimm...
711 Berol...
15. April...
Wenn de...
beruht d...
Zustimm...
geben, h...
werden, d...
gelaten...
beruht d...
fortzu...
inneh...
fortfü...
nicht w...
beruht...
zunehm...
gehende...
Mittel...
schäft...
ab, die...
sich ent...
Der We...
Deutsch...
gleichfalls

Die w...
aus Un...
bestimm...
Bestimm...
täglich...
manga...
öffentl...
auf 2 1/2...
Projekt...
ermög...
lob für...
von 5...
an 50...

Deut...
0 Dtsch. We...
Anlieh...
6 So. 11...
7 Dt. Reich...
6 Dt. Reich...
8 Dt. Reich...
16 Prb. Sta...
1928 aus...
67, Pr. Sta...
7 do. 11...
7 Thür. Sta...
7 do. Rm. 2...
6 Prb. Sta...
1. 2. rz. 1...
8 Pr. Lda. R...
Deutsche...
Auslo...
Dt. Ank. A...
ohne Au...
Anhalt. A...
losungs...
Führung...
Auslo...
Dt. Werth...
4 Dt. Schu...
Verf...
A. A. E. Ver...
Allg. Lok...
Erschwe...
Canada...
Dt. Eisen...
do. Reich...
Gr. Cassa...
do. do...
Halt. B...
Halle. A...
Hambur...
do. Sida...
Hansa. D...
Neptun...
M. Laust...
Nordde...
Oestr.-U...
Schau...
Verd...
Schick...

Die Begründung der Distontherhebung

In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank begründete der Vorsitzende, Reichsbankpräsident Luthke, die vom Reichsbankdirektorium mit Wirkung vom 21. d. M. beschlossene Erhebung des Distonfusses der Reichsbank von 4,50 auf 4 Pro. und des Kontofusses von 5,50 auf 5 Pro. wie folgt: Seit der letzten Distonänderung der Reichsbank hat die nun schon zu lange bestehende Distonfreiheit der wichtigeren Geldmärkte keine befriedigende Aenderung erfahren. Angesichts der fortwährenden Wirtschaftsdpression ist die Erhaltung dieser Lage in der Abnahme der Zahlungsmittelverfügung notwendig geworden und auch durch die ungenügende Aufhebung der internationalen Anleihe kaum beizubehalten worden. Unter diesen Umständen hat die Zurückhaltung, welche die Reichsbank am 19. Mai bei Bemessung ihrer letzten Distonänderung aufzulegen mußte, zum ersten Grund verloren.

200 Millionen Mark geringerer Umsatz im Einzelhandel.

Einem Bericht des Instituts für Konsumforschung entnehmen wir folgende Ausführungen: Die Umsatzentwicklung im Einzelhandel zeigt gegenüber unter dem Druck der außerordentlich starken konjunkturellen Beeinträchtigung der Kaufkraft der Deutschen. Der Einkommensrückgang spiegelt sich deutlich in der Umsatzentwicklung des Einzelhandels während der letzten Monate wider. Von dem Umsatz der ersten vier Monate dieses Jahres zusammen, so ergibt sich, daß die gesamten Umsätze des Einzelhandels in dieser Zeit nicht unbedeutend hinter der Vorjahreshöhe zurückblieben. Im ganzen dürfte es sich bei dem Umsatzrückgang gegenüber 1929 allein in den ersten vier Monaten um einen Betrag von schätzungsweise 175 bis 200 Mill. RM. handeln.

Jebei für die Monate Januar bis April zusammen eine Steigerung der Umsätze erzielt werden, die ausschließlich auf den besonders günstigen Monat im April zurückzuführen ist. Dagegen lagen die Umsätze im März und April hinter dem Vorjahresstand zurück. Alle diese Angaben über die Umsätze beziehen sich auf Zahlen der Umsatzsteuer. Es zeigt sich aber, daß die Umsatzenahmen im Einzelhandel weit weniger stark zurückgegangen sind.

Die bis jetzt festgestellten für eine konjunkturelle Besserung der Einkommensverhältnisse nicht vorliegen, ist damit zu rechnen, daß dem Einzelhandel auch während der Sommermonate ein geringerer Geldbetrag zutreffen wird. Bei der Umsatznahme ist während der Sommermonate kaum ein stärkeres Zurückbleiben hinter der Vorjahreshöhe zu erwarten. Denn alle Voraussetzungen sind gegeben, daß in den nächsten Monaten die Preise im Einzelhandel weiter sinken.

Stidstoff-Einigung.

Die Döndere Stidstoffkonferenz nahm gestern für Ende. Es wurde folgendes Kommuniqué ausgesprochen: Die Stidstoffkonferenz der europäischen Erzeuger von synthetischem Stidstoff ist sich über die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit einig geworden. Das Komitee ist einbezogen worden mit dem Auftrag, einen Verteilungsplan für beide Kontinente auszuarbeiten unter Beachtung der Grundbedingung, daß der Verbrauch jeder Landes seinen Erzeuger allein vorzuziehen bleibt.

Preubag.

Bei der Preubag, deren Aktien bekanntlich bei der Goldinggesellschaft des Preussischen Staates, der 'Deba' liegen, sind Ermächtigungen im Ganzen, das vor 2 Jahren von 100 auf 140 Millionen erhöhte Aktienkapital auf wieder 100 Millionen Mark zu ermäßigen. Es wird melber hierauf, daß den Antrag zu dieser Reduktion in erster Linie das Wienerberger Unglück bilde, da gerade zum Ausbau dieses Werkes die Preubag in den letzten Jahren viel Geld angewandt habe. Als weitere Ursache werden die Entlassung der Wienerberger Betriebe angeführt, was eine Verringerung des Bundeswertes der Anlagen bedinge.

Wintershall.

Die Wintershall A.G. in Berlin, Verwaltungssitz Kassel, erzielte im Geschäftsjahr 1929 einen Uberschuss von 8000 (1. 28. 5572) Mill. Doppelzentner Mehlkraft. Die Herstellung und der Absatz von Stickstoffdüngern wie Chlorkalium, Nitrat, Brom, Steinsalz und Steinfalz konnten im Vergleichjahr weiter gesteigert werden. Die Erträge werden als zufriedenstellend bezeichnet. Die Konferenz der Verwaltungen der Wintershall A.G. in Berlin, Verwaltungssitz Kassel, erzielte im Geschäftsjahr 1929 einen Uberschuss von 8000 (1. 28. 5572) Mill. Doppelzentner Mehlkraft. Die Herstellung und der Absatz von Stickstoffdüngern wie Chlorkalium, Nitrat, Brom, Steinsalz und Steinfalz konnten im Vergleichjahr weiter gesteigert werden. Die Erträge werden als zufriedenstellend bezeichnet.

Nervöse Produktenbörse.

Der Berliner Getreidemarkt eröffnete die heutige Börse lebhaft in festem Saftigen, unter dem Eindrucke der weiteren Abwärtsentwicklung der Weizenpreise. Die schwache Tendenzgegenhaltung spiegelt die Nervosität, die durch die Weizenpreise und die Mangel und insbesondere Mangel der Weizenpreise bedingt ist. Die Weizenpreise sind in den letzten Tagen wieder etwas gestiegen, was durch die Entlassung der Wienerberger Betriebe angeführt, was eine Verringerung des Bundeswertes der Anlagen bedinge.

Schwächer. Berlin, 21. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die Börse eröffnete unter dem Eindruck der innerpolitischen Lage und der schwachen New Yorker Börse weiter nachgebend.

Table with 2 columns: Name, heute, and Vorlag. Lists various stocks and their prices.

Die Tagesereignisse auch im Bild betrachten... heid sie erleben. Für monatlich nur 30 Rpf. bereiten Sie sich und Ihren Angehörigen diesen Genuß, wenn Sie die vorzüglichste, im vollendeten Tiedruck hergestellte und reichhaltige 'Große Mitteleutsche Illustrierte' bestellen.

Form for ordering the 'Große Mitteleutsche Illustrierte'. Fields include Name, Wohnort, and Straße.

Erklärung der Bankzinsen.

Wie wir hören, hat die Stempelvereinbarung aus Anlaß der Ermäßigung des Reichsbankdiskontofusses auf 4 Prozent beschlossen, mit Wirkung vom 21. Juni den Kassenzins für die Reichsbank auf 4 Prozent festzusetzen. Die Kassenzinsen für die Reichsbank auf 4 Prozent festzusetzen. Die Kassenzinsen für die Reichsbank auf 4 Prozent festzusetzen.

Deutsche Petroleum A.G. in Berlin.

Die Geschäftsabteilung der Gesellschaft, die wie bereits berichtet, sich am laufenden Geschäftsjahr

Berliner Börse

Table with 3 columns: Deutsche Anleihen, Industrie-Aktien, and Vorzeichen-Aktien. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various stocks and their prices.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various stocks and their prices.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various stocks and their prices.

